NOVEMBER - DEZEMBER 1953 243 - 244

NEUE FOLGE

DIE Schwalbe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
Postscheck: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P. Postscheck DDR: Berlin 31166
unter Franz Elison, Berlin N. 113, Aalesunderstraße 9

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Turnierausschreibungen

To Mat (Griechenland). Jahresturnier für Zweizüger. 3 Buchpreise verbunden mit Jahresabonnements, letztere auch für die 3 ehr. Erw. Einsendungen an Spyros Bikos, Héliopolis, Athen (4).

Démocratie Nouvelle (Frankreich). Jahresturniere für Zwei- und Dreizüger. Buchpreise. Einsendungen an D. N., Rubrique des Echecs, 29, Rue du Quatre-Septembre, Paris (2e). (Kommunistisches Organ).

Problemisten (Norwegen) erscheint wieder selbständig als »Organ für Internationales All-round-Schach« und schreibt für 1953/54 ein »Weltturnier« aus, das mit Ausnahme der Preise (Diplome) von geradezu abschreckender Gewaltigkeit ist. Abteilungen: Zweizüger, Dreizüger, Studien, jeweils Untergruppen für Aufgaben bis 7 Steine, 8—12 Steine, ohne weiße Bauern; ferner Sonderabteilungen für Taskaufgaben (Mustermatt-Stil extra), Mehrzüger (4—6) und Rekonstruktionsleistungen an inkorrekten Turnieraufgaben. Dazu folgende 4 »All-round-Preise«: a) für das beste individuelle Ergebnis in allen regulären Abteilungen zusammen, b) für das beste Einzelergebnis für Probleme (ohne Studien), c) und d) wie a) und b), aber extra für Verfasser, die zugleich Partiespieler von Meisterklasse sind. Die Richter sollen von den Bewerbern vorgeschlagen werden. Sendungen an A. Fossum, Ringeriksgt. 11, Oslo. — Uff, uff, riefen die Rothäute, aber erinnern wir daran, daß auch die prächtigen Briefmarkenserien des Fürstentums Liechtenstein nicht allzu hoch im Kurse stehen.

Jubiläumsturnier für C. S. Jacobs (USA). Dreizüger mit strategischem Inhalt, bevorzugt Aufgaben mit Verbindung zweier Themen oder besonders verstecktem 2. Zug. Erster Preis: 25 Dollars. Richter: A. F. Argüelles und C. S. Kipping. Einsendungen bis 14. 1. 54, dem Geburtstag des dann 80jährigen Jubilars, an diesen selbst: C. S. Jacobs, 22 Fletcher 22, Winchester, Mass., USA.

British Chess Federation 1953/54 (England). Turnier Nr. 74: Zweizüger (Höchstzahl zwei je Verfasser). Richter: W. E. Caine und E. M. Haßberg. Nr. 75: Dreizüger, Richter A. C. Challenger. Nr. 76: Fünfzüger, Richter V. Pachman. (Nichtböhmische Mehrzüger also aussichtslos). Einsendungen in doppelter Ausfertigung auf Diagramm mit Name, Anschrift und Lösung bis 28. 2. 54 an G. W. Chandler, 46, Worcester Road, Sutton, Surrey (England). Preise in jeder Abteilung 40, 30, 20, 10 sh.

Spendenliste für das Inhaltsverzeichnis des 6. Bandes. Bisher DM 77.—. — G. Killait, Hamburg DM 3.—, A. Volkmann, Altenberge 1.—, W. Weyding, Remscheid DM 5.—, A. Mayer, Osnabrück DM 5.—, zusammen DM 91,—.

NEUE FOLGE
Heft 243/44

Die Schwalbe

Nov./Dezember
1953

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Schwalbenauslese 1951

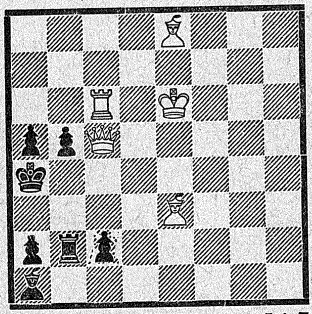
von Josef Breuer, Wildbergerhütte

Die Eigenschaft, schön zu sein, haftet nicht am Spiel als solchem, es hat jedoch die Neigung, sich allerlei Elemente der Schönheit beizugesellen. . . In seinen höher entwickelten Formen ist das Spiel durchwoben von Rhythmus und Harmonie, jenen edelsten Gaben des ästhetischen Wahrnehmungsvermögens, die dem Menschen beschert sind. Huizinga, Homo ludens.

Wir dürfen das Schachproblem zu jenen höher entwickelten Formen des Spiels rechnen, die eine ernsthafte Beschäftigung mit seinen Resultaten rechtfertigen. Dies und die freundliche Aufnahme, die die Schwalbenauslese 1950 gefunden hat, gab mir den Mut zu dieser Fortsetzung, wenn ich auch selbst am besten weiß, wie mangelhaft und fragwürdig jede Auswahl bei beschränkter Zeit, Quellenmaterial und Einsicht sein muß. Es würde schon viel helfen, wenn mir jeder nach Jahresschluß seine besten Veröffentlichungen des Vorjahres (an die obige Anschrift) zuschicken wollte.

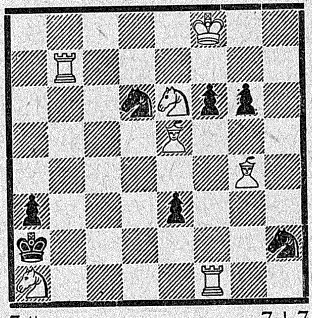
Die Auslese beschränkt sich auf Drei- und Mehrzüger. Das Untersuchungsmaterial umfaßte rund 2000 Probleme aus allen erreichbaren Zeitungen und Zeitschriften. Die hier wiedergegebenen Aufgaben sind aus einer Auswahl von 250 Problemen herausgelöst worden. Bei gleichwertigen Arbeiten ist darauf geachtet worden,

1 B. N. Lewis, England
2. Pr., Stratf. Expr., 3/51



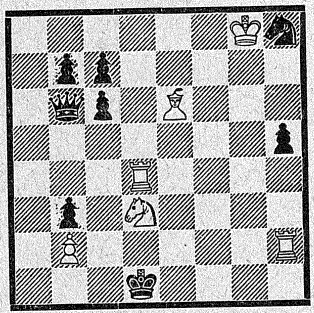
3# 5+7

2 N. A. Macleod, England
3. Pr., BCF-Turn. 65, 9/51



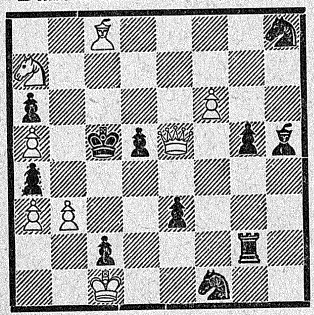
3# 7+7

3 R. C. O. Matthews, Engl.
The Observer, 1951



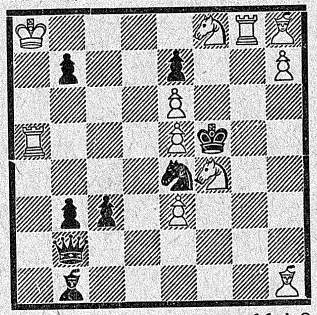
3# 6+8

4 A. Grunenwald, Frankreich
Bull. Ouvrier d'E., 12/51



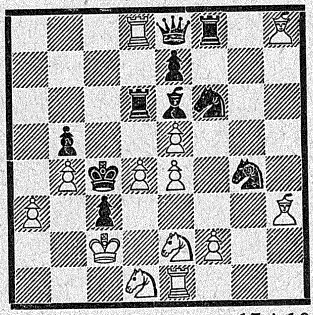
3# 8+11

5 T. Siapera, Griechenland
1. e. E., BCF-Turn. 65, 9/51



3# 11+8

6 A. P. Eerkes, Holland
Probleemblad, 3–4/51



3# 13+10

Vertreter anderer Länder und Richtungen zu Wort kommen zu lassen. Probleme, die in der Schwalbe bereits im Diagramm erschienen sind, wurden nicht berücksichtigt; doch wird auf diese Werke an gegebener Stelle hingewiesen.

Daß Deutschland in dieser Auslese stärker berücksichtigt ist, hat einen dreifachen Grund: Die deutschen Quellen standen am besten zur Verfügung, Deutschland pflegt den Dreizüger, vor allem aber den Mehrzüger weitaus mehr als andere Länder (wo ein Fünfzüger etwa nur zuweilen als Curiosum gebracht wird) und schließlich soll diese Arbeit in einer deutschen Zeitschrift den deutschen Verfassern Gelegenheit geben, ihre Arbeiten mit den Leistungen des Auslandes zu messen und zu vergleichen. Selbstverständlich soll sie nicht zuletzt dazu dienen, neue Themen und ihre meisterhafte Verwirklichung kennenzulernen.

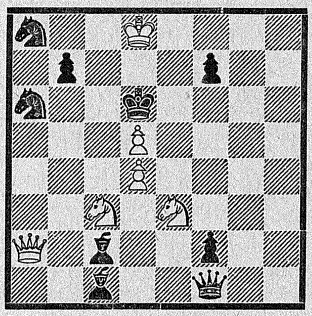
Die Aufgaben (24 Dreier, 12 Vierer und 12 Vielzüger) sind nach Ländern und Verfassern alphabetisch geordnet.

Reihung und Steigerung sind die Elemente des künstlerischen Spiels. Die Reihung befreit durch das Versprechen der Dauer und die Verklärung des Vertrauten; sie äußert sich in allen Formen der rhythmischen Wiederholung. Die Steigerung erfindet Neues durch Fortentwicklung und einseitige Übertonung bis zur Karikatur. Ein Kunstwerk kann nur dort entstehen, wo Befreiung und Spannung sich gegenseitig durchdringen und harmonisch ergänzen. Immer aber wird entweder das bewahrende oder das fortreißende Element die Überhand haben, wie die Betrachtung der 48 vorliegenden Aufgaben beweisen soll.

A. Dreizüger

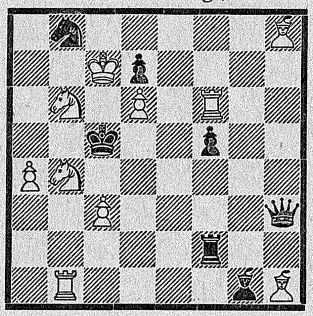
In **1** von B. N. Lewis wird das Thema der Doppelfesselung erst durch die Doppelsetzung zu einer Delikatesse: 1. Lc1! Tb4 (Bb4) 2. Dc2 (Td6!) mit feinen Echo-

7 J. Hartong, Holland
Problem, 7/51



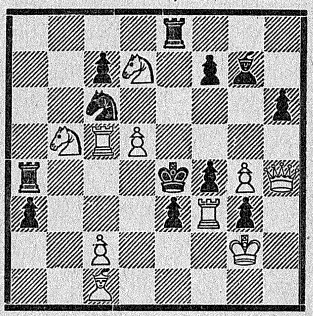
3# 6+9

8 R. Fontana, Indien
Schweizer. Schztg., 2/51



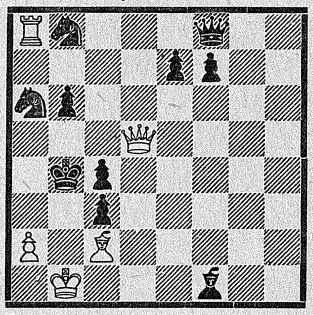
3# 10+7

9 G. Mirri, Italien
Problema, 12/51



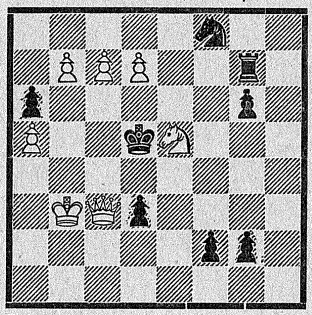
3# 10+12

10 J. Grande, Norwegen
Norsk Sjakkblad, 1/51



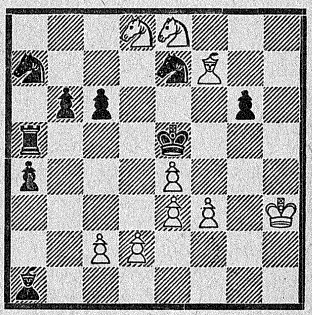
3# 5+10

11 M. Wrobel, Polen
Problemisten, 4—5/51



3# 7+8

12 V. Nestorescu, Rumän.
B. O. D. E., 3/51

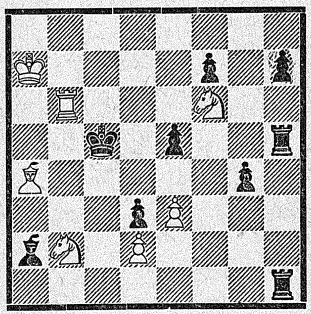


3# 9+9

matts, wobei D und L in entzückender Weise ihre Funktionen vertauschen. Die meisterhafte Konstruktion ohne weiße Bauern tut ein Übriges, uns mehr als zufrieden zu stellen. Das Echo ist ein hervorragendes Motiv der Reihung, die mehrfache Fesselung ein ebensolches der Steigerung; ihre harmonische Durchdringung erfreut.

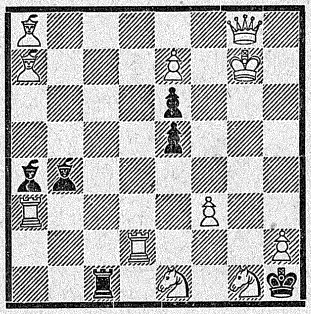
Ein Werk von ganz anderer Art ist der 1. Preis von Dr. Kraemer/Zepler im 1. int. Problemturnier des Schachvereins Dortmund-Hombruch-Barop 1951, siehe Heft 227/28, S. 372: 1. Tc3!! Dg8 2. Tc6!! Alles ist auf Überraschung abgestellt: Der Abzug der Schlüsselfigur; die Verstellung des Lb2, die die Themavariante erst schafft; die Auswahl zwischen c3 und c1 und nicht zuletzt die scheinbar sinnlose Rückkehr unter Schachgefahr. Zwischen diesen beiden äußersten Gegensätzen, beide in ihrer Art vollkommen, stehen die übrigen Stücke. Ich darf sie flüchtiger skizzieren und die Freude an der Analyse dem Löser und Leser überlassen. **2** von Macleod, ebenfalls ohne weiße Bauern, zeigt drei angegriffene weiße Steine; nachdem Schwarz eine Bedrohung aufgegeben hat, muß Weiß »sorgfältig wählen, welche Linien er verstellen darf«, wie der Turnierbericht sagt. Auch hier ist die Bewältigung des Themas erst dadurch gelungen, daß drei gleichartige Abspiele vorhanden sind. Matthews zeigt in **3** eine ähnliche durch das Thema bedingte Echobildung: 1. Tg4! Sf7 (Sg6) 2. Lb3 (Tg1). Vergleiche damit die Lösung zu **2**: 1. Sf4! Sf5 (Bf5 Sg4) 2. Se2 (Sd3 Sd5)! 2 und 3 ist der Echogedanke gleichsam eingeboren, in 1 wird er zur Erhöhung des Genusses künstlich geschaffen. Der Weg der künftigen Produktion liegt eindeutig in der Richtung der thematischen Spiegelungen. Eine zweite Gruppe der Wiederholungen umfaßt die Spiegelbilder aus Satz und Spiel wie in J. Hannelius' 1. Preis im Arbejder-Skak 51/I, s. Heft 235, S. 34: Weiß pendelt mit

13 E. Korogodskij, Rußl.
Schachmati i. USSR, 1/51



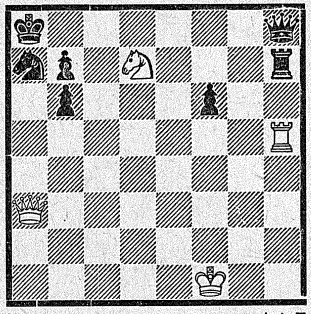
3# 7+9

14 S. Pugatschew, Rußl.
1. Pr., W. Kon. 50
(Schachmati, 3/51)



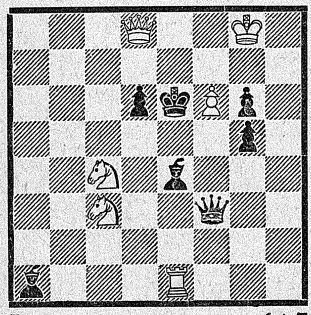
3# 11+6

15 H. Fröberg, Schweden
1. Pr., Tidskr. f. Sch., 2/51



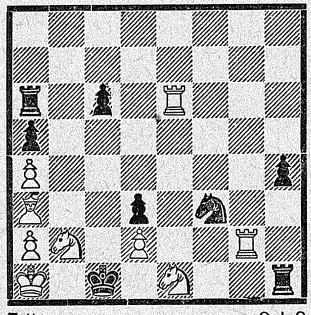
3# 4+7

16 F. Matoucek, Tschechosl.
Sach. umeni, 5/51



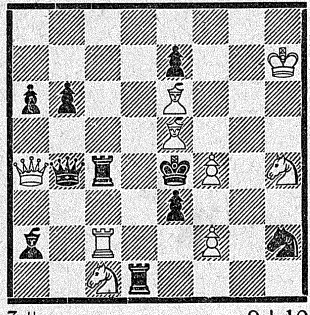
3# 6+7

17 Dr. E. Palkoska, Tschechosl.
Parallèle 50, 7/51



3# 9+8

18 J. Buchwald, USA.
Parallèle 50., 6/51

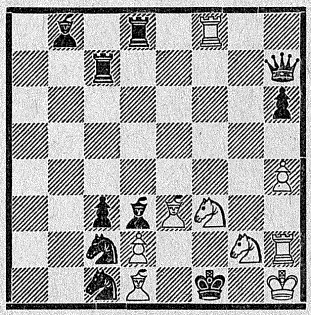


3# 9+10

Tg4! auf das Startfeld seiner Helfer nach g6 (g5) und gibt ihnen dafür ein neues gleichwertiges und gleichartiges. Leider ist der Satz so unscheinbar, daß man erst nach der Lösung darauf verfällt. Wir stehen hier vor der viel diskutierten Frage, wie der Verfasser seine Satzmatts eindringlich genug gestalten soll. Vielleicht macht man sich die gewiß fruchtbare Mühe, alle einschlägigen Aufgaben daraufhin anzusehen. Grunenwald bringt in **4** eine eigenartige Verbindung des Römers mit dem Dresdner: 1. Lf5! Tg4 (Le2) 2. Le6 (Le4)! Schwarz hat zwei gute Verteidigungen, eine wird ausgeschaltet, eine abgeschwächt.

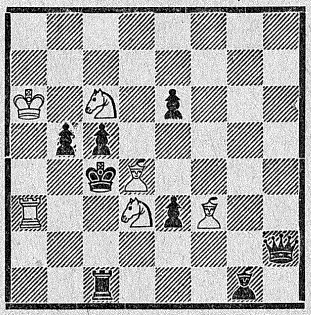
Ein klassisches Beispiel für den rhythmischen Pulsschlag einer einfachen Reihung gibt **5** von T. Siapera: 1. Lf3! Sg5 2. Sh5 — 1. — Sg3 2. Sh3 1. — Sf2 2. Sg2 1. — Sd2 2. Se2 und 1. — Sc5 2. Sd5! Ob sich dieser Gedanke wohl zu einem vollständigen schwarz-weißen Springerrad fortbilden läßt? Ein charakteristisches Beispiel der holländischen Schule gibt **6** von Eerkes: 1. Lf1! Sf6 ~ (Sd7 Sd5) 2. Sf4 (Sc3 Sc1)! Die Verteidigung 2. Grades gehört, wie schon der Name verrät, der Steigerungsgruppe an: Eine oder einige Verteidigungen werden aus einer Vielzahl durch ein zusätzliches Moment herausgehoben; hier sind diese zwei Sonderlinge zugleich durch die Art der Nutzung wiederum Zwillinge. Daß alle Varianten durch den Se2 in echoartiger Weise erledigt werden, kommt der Aufgabe weiterhin zugute; sie verdankt diese Einheit der Darstellung den vielverwendbaren Siersschen Rösselsprüngen. Der unbestrittene Meister der Holländer, vielleicht der Dreizügerautoren überhaupt, ist J. Hartong. Seine Zauberhand vermag die schwierigen modernen Themen in einfachstem Gewande zu zeigen. Seine Satzspiele z. B. springen gleich

19 S. Brehmer, Deutschland
2. Pr., Schach, 2/51



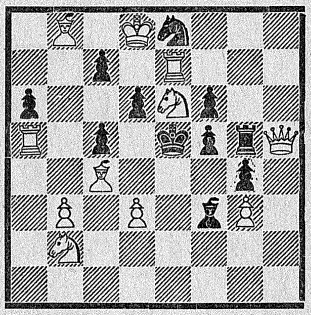
3# 9+10

20 J. Breuer, Deutschland
Südwestschach, 4/51



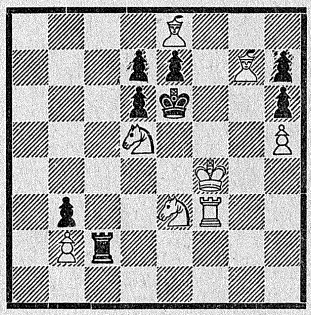
3# 6+8

21 F. Metzenauer, Deutschl.
Bull. Ouvrier, 11/51



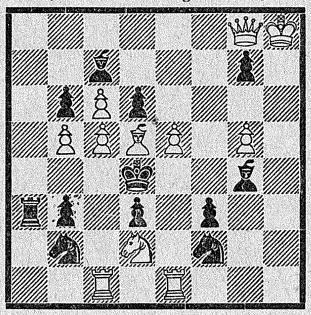
3# 11+11

22 O. Nerong, Deutschl.
Caissa, 11/55



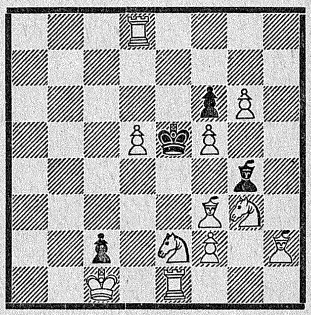
3# 8+8

23 R. Rupp, Deutschl.
Schach, 3/51
(F. Metzenauer gewidmet)



3# 11+12

24 Th. Siers, Deutschl.
Tidskr. f. Schack, 8/51



3# 11+4

in die Augen. Was geschieht in **7** nach 1. — Dd3 (Ld3)? Mit Sf5 (Sb5)! werden sie wie selbstverständlich erledigt. In der Lösung nun werden diese Holzhausennutzungen gegen andere ausgetauscht: 1. Da5! Dd3 (Ld3) 2. Se4 (Sc4)! Schön ist auch die elegante Drohung 2. Db5!, mit der die Besetzung von d3 erreicht wird; denn zwischen Lösung und Scheinlösung gibt es ja nur den einen Unterschied, daß im Satz die Drohung fehlt, die die schwarzen Steine auf das Themafeld zwingt. Ein weites Feld der Betätigung. Möge sie zu solchen Juwelen führen wie Hartongs **7**! Eine Abart des Plachutta bringt die **8** von Fontana: 1. Lf3! Df3 (Tf3) 2. Tf5 (Sd3)! Weiß muß verhindern, daß eine neugeschaffene Drohung zugleich eine neue Verteidigung herbeischafft. Leider bin ich 1951 Italiens großen Meistern nicht begegnet. Aber **9** von Mirri ist doch ein interessanter Richtpunkt: 1. Dh1! Le5 (Ld4) 2. Dh5 (Dd1) Se7 (Sb4) 3. De5 (Dd4)#. Wenn nur die Dame schon auf h1 stünde! Schon **4** hatte diese Verlegenheitsschwäche. In eine andere Welt führt uns J. Grandes **10**. Norwegen gehört neben einigen englischen und amerikanischen Komponisten zu den getreuesten Anhängern der böhmischen Schule; wenn auch überall einige Abweichungen vorkommen, die Herrschaft des reinen Mattbildes ist unbestritten. Das Streben nach letzter Ausnützung der weißen Kräfte ist selbstverständlich nachahmenswert; jedoch sind der Originalität enge Grenzen gesetzt, und so wird nirgendwo das Vätergut so unverändert seit Jahrzehnten vermehrt wie im Lande der schönen Bilder, der stillen Züge und der sparsamen Kräftegruppierungen. Grandes sympathisches Stücklein ist nicht einmal eins der typischen böhmischen Werke; der zweite Zug gibt immer das gleiche Schach: 1. De5! Dg7 (Bb5 Sc5, ~) 2. a3!! mit drei reinen Fesselungsmatts. Was hier im Schema vorliegt, bietet **16** (s. d.) voll ausgeschwungen. Auch M. Wrobel gehört zur böhmischen Gefolgschaft; doch hat er immer etwas Eigenes zu sagen, und er sagt es sehr schön: 1. Sg4! dr. De5. 1. — Te7 (Td7 Se6) 2. Dd3 (Dc4 Sf6)! Die beiden Springerumwandlungen nach den ähnlichen Turmfernblocks sind das Ansehen wert (Nr. **11**). Mit **12** von V. Nestorescu kehren wir von den statischen Gebilden in das dynamische Gebiet zurück. Nach 1. Se6! c5 (Sb5) 2. Sf8 (Sf4)! und nicht 2. Sf4 (Sf8)? haben wir Dualvermeidungen im freien Dresdnerstil, die von einigen weiteren Springerausflügen hübsch begleitet sind. Zum Schlüssel siehe **4** und **9**. Aus Rußland kommen zwei sehr feine Arbeiten. **13** von Korogodskij ist vom gleichen Stamm wie **11**; nur ist hier die Parallelität schon in der symmetrischen Aufstellung angedeutet. Ich finde diese verräterische Regelmäßigkeit gut; sie betont den Inhalt der Aufgabe und ihren künstlerischen Ausdruck. Das ist wertvoller als Rätseldunkelheit. Welche spöttische Ironie liegt in der Ohnmacht der schwarzen Läuferparallele: 1. Le8! Le6 (Lb3) 2. Se4 (Sd3)! Und nun erst **14** von Pugatschew: 1. h4! Tc3 (Lc3 Tc5 Lc5 Tc6 Be4) 2. Kh6 (Kf8 Kf6 Kh8 Kf7 Kh7). Ein vollendeter Task! Die Freiheit, mit der die Russen sich der Elemente aller Richtungen bedienen, um ein leichtes, angenehmes Gebilde zu schaffen, erfüllt von den besten Kräften der Vergangenheit, macht ihre Art sympathisch, wenn sie auch keine neuen Wege weist. **15** von Fröberg ist eine Kleinaufgabe, wie sie nie aussterben mögen! Die luftige Stellung ladet zum Verweilen herzlich ein und wird unserer Kunst neue Freunde gewinnen. Der Schlüssel läßt an Shinkman erinnern: 1. Th3! dr. Da7 1. — T:T (Df8) 2. Sb6 (Df8)!

Matoucek hat mit **16** eines der schönsten Meisterwerke des Jahres 1951 geschaffen. Dreimal wird die Dame auf die f-Linie gezwungen in ein reines Fesselungsmatt: 1. Tf1!! dr. (Kf5 Ld5) 2. Dd6 (Dd7 Dc8)! Und der Schlüssel, der eine Fesselung aufgibt, um eine zukünftige vorzubereiten, setzt das Tüpfelchen auf die tadellose Darstellung. Vor solchen Böhmen ziehen wir den Hut. Hinterher aber freue ich mich, Altmeister Dr. Palkoska erfolgreich auf modernen Wegen zeigen zu können. Seine **17**: 1. Te4 Sd2 (Se1) 2. Sd3 (Sc4) hat erstens eine einzügige Drohung und zweitens in jeder Variante einen thematischen Nachtwächter, wenn Palkoska auch noch nicht den Mut gefunden hat, durch Höherrücken der Stellung und Überdecken von c3 und e1 auf die Mattreinheit zugunsten der Themareinheit zu verzichten. So ist die Dualvermeidung nur angedeutet, aber nicht verwirklicht. Trotzdem begrüßen wir diesen frischen Wind aus Böhmen. Zu Buchwalds besten Taskaufgaben gehört **18**: 1. Te2! De1 (Dd2 Dc3 Db3 Dc5) 2. De8 (Dd7 Dc2 Dc4 Dc6)! Sie hat in

einer gefälligen Stellung mit sparsamen Mitteln DT- bezw. DL-Holzhausenverstellungen; dabei sind die gegenläufigen weißen Damenbewegungen noch von besonderem Reiz.

Zum deutschen Anteil bitte ich erst in der Schwalbe die Preisträger des Jahres 1951 nachzuschlagen. Da ist der doppelwendige Holzhausen mit Dualvermeidung von S. Brehmer (s. Heft 230/31), das Wechselecho von J. Breuer (s. Heft 227/28, S. 369), die Fortbildung der bekannten Zielbahnungen von Dr. Kraemer (Heft 227/28, S. 372) und die mit Dualvermeidungen angereicherten Mattbilder von G. W. Jensch in sparsamster Stellung (Heft 227/28, S. 373).

S. Brehmer, Deutschlands führender Dreizügerkomponist, zeigt in **19** ferner einen originellen Antihealey mit Dualvermeidung, der zusammen mit dem eben erwähnten Holzhausen praktisch vorführt, wie die alten neudeutschen Themen zu neuem Leben erwachen können: 1. Lg1! De4 (De7) 2. dc (Th3)! Die weiße Springermattdrohung kann wirksam nur durch eine Doppeldeckung unschädlich gemacht werden; dazu stehen Ld3 und Tc7 mit ihren Hintersteinen bereit. Die nach e4 bzw. e7 gelenkte sD kann zwar eine, nicht aber beide ihrer Funktionen übernehmen.

20 von J. Breuer verbindet den Brennpunktmechanismus mit der Münchener Selbstbehinderung: 1. Le5? Dd2! 1. Lb2? Dd6! darum erst 1. Le4! und nach der Unterbrechung eines künftigen Vektors kann die Brennpunktverlagerung erfolgreich durchgeführt werden: 1. — b4 (e5) 2. Le5 (Lb2)! Die Konstruktion des schwierigen Vorwurfs gelang ohne weiße Bauern. Die größten Erfolge von allen deutschen Verfassern errang im Ausland F. Metzenauer und zwar in der Hauptsache mit Siers'schen Rösselaufgaben. Die ursprünglichste dieser Arbeiten ist **21**, in der das Rössel dreimal nach Wegschlagen eines gefesselten Steines in seinen Stall zurückkehrt: 1. Sd1! dr. (d5 f4) 2. Sc5 (Sc7 Sg5)! Am nächsten an Kraemers Dortmunder Preisträger kommt wohl **22** von O. Nerong heran; hier wie dort bestimmt ein geistreicher Witz den ganzen Inhalt. In der Folge 1. Tf1!! Tf2+ 2. Ke4! liegt jene überraschende Aufblendung, die die Probleme Loyds so unvergänglich jung erhält. Wir Nachgeborenen konstruieren und müssen verbinden, variieren, verdoppeln, entgegenstellen, unterscheiden — oder wie wir sonst die Kunstgriffe der Reihung nennen wollen — während in diesen mit höchster Spannung erfundenen Witzen ein Gedanke groß und schön triumphiert. Die **23** z. B. von R. Rupp ist nur zufällig im ABC neben Nerongs Brennpunktstück mit seinem tollen Schlüssel geraten, aber sie zeigt schon äußerlich die mühsamen Krücken eines Gewaltstückes. Sie soll erstmalig den vierfachen Münchner darstellen. Die respektable Montage zerbröckelt aber bei näherem Betrachten: 1. g6! Lb8 (Lh5 bc de) 2. Lb3 (Lf3 Lc4 Le4)! Zwischen den beiden ersten echten Münchner Varianten Lb3 und Lf3, die den Sd2 behindern und den anderen Lc4 und Le4, die dem sK ein Fluchtfeld geben, besteht ein prinzipieller Unterschied. Wollte man diese Selbstblocks als Selbstbehinderungen gelten lassen, fänden sich gewiß viele Vierfachsetzungen, wenn nicht mehr, die zugleich den Vorteil hätten, gleichartige Schädigungen zu zeigen. Einige Dreifachsetzungen, schon schwierig genug, werden im folgenden Jahr zu zeigen sein. Der letzte Dreizüger **24** gehört dem »erfindungsreichen, listigen« Th. Siers. Zwei Hinterstellungen aus anscheinend wirksamen Batteriestellungen ergeben nur eine, aber eine Löwenvariante! 1. Tf1! Lf3 2. Lg1!

Schauen wir noch einmal zusammenfassend zurück. Von den 30 besprochenen Aufgaben entfallen 26 auf die nachschöpferischen Wiederholungsmotive der Reihung und nur 4 auf die schöpferischen Einfälle, wenn man schon die bescheidene **15** hinzurechnen will. Aber auch diese vier sind nicht mehr ursprünglich im letzten Sinne. Ihre Themen (Ausmerzung hinderlicher weißer Masse, Schachprovokation im Brennpunktgefüge, Hinterstellung) sind oft genug versucht worden. Die Gruppe der 26 bedeckt ihr Gebiet natürlich in breiter Streuung und zeigt Meisterwerke, die in ihrer Abgewogenheit die Vorzüge kühner Klarheit mit denen vollendeter technischer Durchdringung verbinden und zu den hervorragenden Lehrbeispielen gehören, an denen der Nachwuchs reifen soll.

(Fortsetzung folgt!)

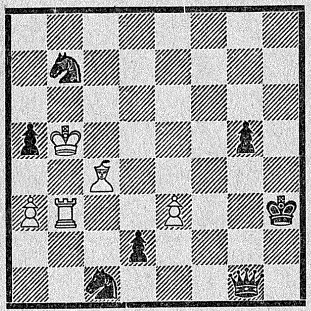
Märchenturnier-Reportage (Schluß)

von W. Karsch

2. Längstzüger

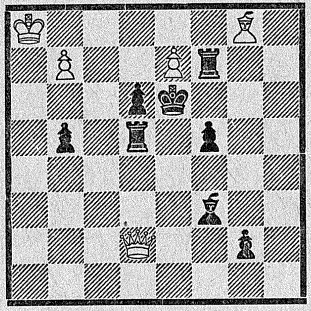
Auf dem Gebiete des Längstzügers scheinen mir zur Zeit die Schweden zu dominieren. In einem Wettkampf gegen Holland belegten sie die ersten drei Plätze, nämlich **XXII** (1. Ka4 Dd1 2. Le2 Dh1 3. Td3 Dc6# und 1. — Dg4 2. Tb6 Dc8 3. Lb5 Dc2#) mit zwei Cheney-Loyds, **XXIII** (1. — T:d2 2. e8D+ Kd5 3. b8T Ta2# im Satz und 1. D:d5+ L:d5 2. e8S La2 3. b8L Ld5# im Spiel) mit sämtlichen Umwandlungen und **XXIV** (1. De3 La5 2. De8 Tc3 3. Td4+ T:d4# 1. — Lg5 2. Tb8 Tf4 3. Dd4+ T:d4# 1. — Ld1 2. D:c5+ D:c5 3. Td4+ T:d4#) mit Fesselungs- und Entfesselungszügen.

XXII Bror Larsson
1. Platz, Schweden-Holl., 1949



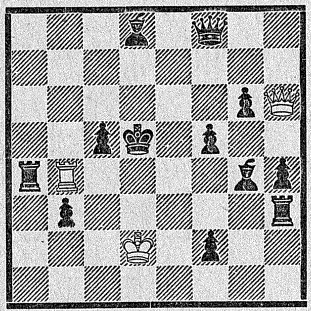
Selbstmatt in 3 Zügen 5+7
Längstzüger

XXIII S. Björklund
2. Pl., Schweden-Holl., 1949



Selbstmatt in 3 Zügen* 5+8
Längstzüger

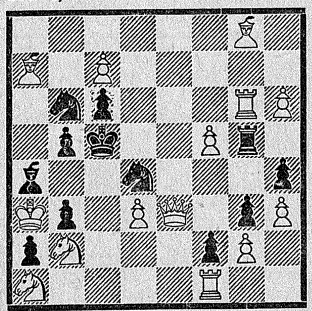
XXIV H. Forsberg
3. Pl., Schweden-Holl., 1949



Selbstmatt in 3 Zügen 3+12
Längstzüger

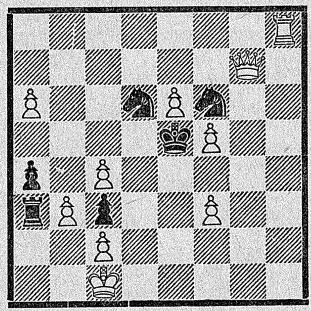
Die Schweden veranstalteten auch ein interessantes Thematurnier (vergl. XXV—XXVIII), in denen mindestens zwei Satzvarianten gegen andersartige Varianten ausgetauscht werden sollen. **XXV** gewann mit seinem überaus reichen Inhalt den 1. Preis: im Satz Kürzestzüge des sT und alle vier Umwandlungen eines wB: (1. — T:g6 [T:f5 Th5 Tg4] 2. c8D [T, L, S] und Schlagen des Turms im nächsten Zuge. Überraschend im Spiel alle vier Umwandlungen eines sB: 1. Te1 fe1D [T, L, D] 2. T:c6+ [De2 Sc2 D:d4]). — Bei **XXVI** wird im Satz (1. — S~ 2. xS) der freie sS auf acht Feldern geschlagen. Er wird nach 1. Dc7 durch den anderen sS abgelöst.

XXV S. Björklund
1. Pr., Tidskrift f. Schack, 1951



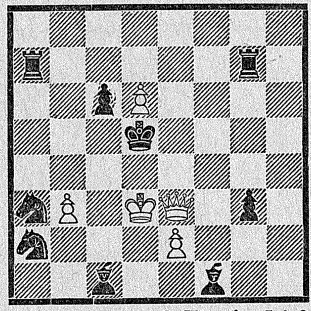
Selbsmatt in 3 Züg.* 14+12
Längstzüger

XXVI N. Petrovic
3. Pr., Tidskrift f. Schack, 1951



Selbstmatt in 2 Züg.* 10+6
Längstzüger

XXVII W. Karsch
1. e. E., Tidskrift f. Sch., 1951

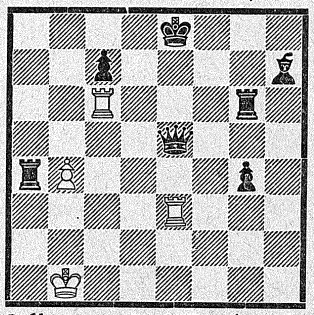


Selbstmatt in 2 Züg.* 5+9
Längstzüger

— **XXVII** (1. — Taf7 2. Df3+ und 1. — Tgb7 2. d7 als Satz I. d7 T:d7 2. De5+ und 1. — Ta[g]4 2. Dd4+ als Spiel) und **XXVIII** (1. — Ta8 2. Tc2 und 1. — T:c6+ 2. Td3 im Satz und 1. Tec3 Dh8 2. Tc2 und 1. — Dh2 2. Tc1 als Spiel) sind deutsche Beiträge. — Bei **XXIX** steht einem Albino (Bf2 führt vier verschiedene Züge aus) ein schwarzer »Läuferstern« gegenüber: 1. L:c2 Lb6 2. Tf4 L:e3 3. f:e3 1. — Lb8 2. f3 L:d6 3. T:d6 1. — Ld8 2. f4 L:g5 3. f:g5 1. — L:d6 2. g3 L:g3 3. f:g3).

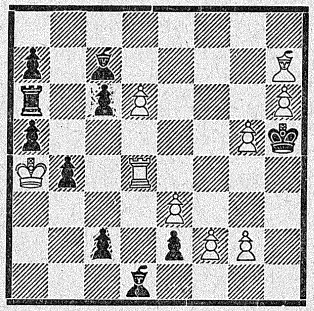
Auch bei **XXX** leiten schwarze Kurzzüge die Abspiele ein: 1. Te2 D:g2 2. De3 D:e2 3. Da3 1. — K:g1 2. T:b2 Dh8 3. Tb5 1. — f:e2 2. De3 D:g2 3. Da3 1. — f:g2 2. Sf3+ Kh3 3. Ka3.

XXVIII C. Becker
1. Lob, Tidskrift f. Sch., 1951



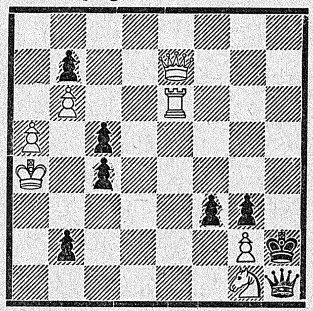
Selbstmatt in 2 Züg.* 4+7
Längstzüger

XXIX H. Hultberg
2. Pr., Tidskrift f. Sch., 1950



Selbstmatt in 3 Züg. 9+10
Längstzüger

XXX W. Hagemann
1. Lob, Jugosl. Schachv., 1949



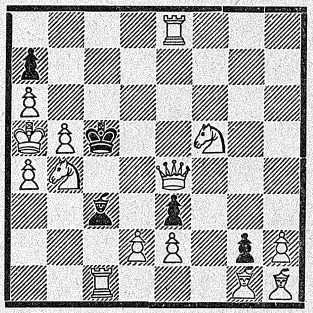
Selbstmatt in 3 Zügen 7+8
Längstzüger

3. Selbstmatts

Nach meinen Beobachtungen hat die Qualität der Selbstmattaufgaben in den letzten Jahren nachgelassen. Einige schöne Beispiele können aber gezeigt werden. Der Schwede J. Knöppel verlangte in einem Thematurnier s3# mit den vier Umwandlungen eines sB und einem Albino. Unter 2 Bewerbungen erhielt **XXXI** (1b6 gh1D [T, L, S] 2. d4+ [dc3 d3 de3]) den Preis. Später hat Knöppel selber das Thema auch noch bewältigt. — **XXXII**: 1. Dd3 c1D [T, L, S] 2. g4 [gh3 g3 gf3]).

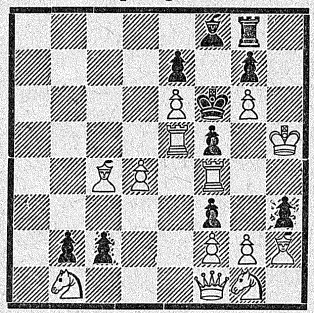
Ein zweites rumänisches Turnier (vergl. **X** und **XXI**) wurde im holländischen »Probleemblad« abgewickelt. Es waren Aufgabenpaare verlangt worden, je ein 2# und ein s2# mit dem gleichen Inhalt. Man hatte sie als Herland-Paare bezeichnet und damit wieder einen überflüssigen Namen eingeführt. Solche Aufgabenpaare waren schon um 1924 herum von F. von Wardener in einem Thematurnier verlangt

XXXI S. Björklund
Preis, Springaren, 1950



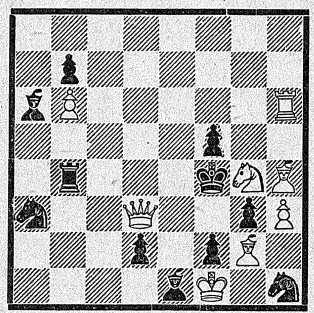
Selbstmatt in 3 Züg. 14+5

XXXII J. Knöppel
1. Pr., Springaren, 1950



Selbstmatt in 3 Züg. 13+10

XXXIII J. Buchwald
2. Pr., Rev. Rom. de Sah, 1948-50



Selbstmatt in 2 Züg. 8+11

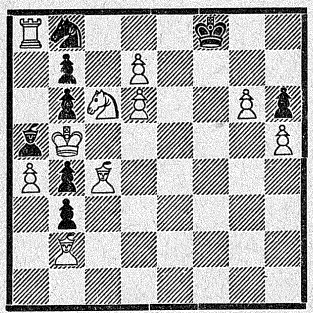
worden, in dem Prof. Dr. H. Rohr den 1. Preis holte. Wir begnügen uns hier, mit **XXXIII** einen Selbstmattpartner vorzustellen (1. Th5 mit vier Entfesselungen der wD durch Sa3 und Tb4).

In Erinnerung an Dr. O. T. Blathy waren in einem dänischen Thematurnier Aufgaben mit Tempozügen des Springers gefordert worden. In **XXXIV** stehen ein Springerviereck und ein Königsdreieck einander gegenüber (1. Sd4 Kg7 2. Se6+ Kg8 3. Sd8+ Kf8 4. Sc6 b:c6#.

4. Vermischte Aufgaben.

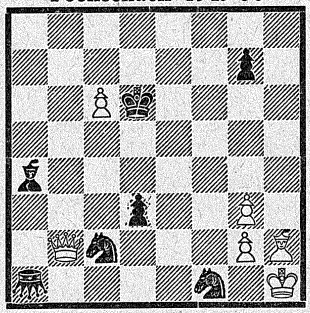
Es ist nicht abzuleugnen, daß Märchensteine sich keiner besonderen Sympathie erfreuen. Der Grasshopper mag sich in **XXXV** (1. — Gg1 2. Db6 Ga7 3. Dg1 Gh7# im Satz und 1. Db5 Gh8+ 2. Lg1 Gf6 3. Db1 G:c6#) und der älteren, aber in Deutschland wegen des Krieges unbekannt gebliebenen **XXXVI** (1. Gd2 dr. 2. Se5# 1. — Gc3[5] 2. Ga2[6]# mit Einsperrungen der Türme. 1. — Sf4 2. G:f4#) vorstellen.

XXXIV **A. Karlström**
E. Erw., Dr. Blathy-Memorial
Dansk Skakprobl. Kl., 1947-50



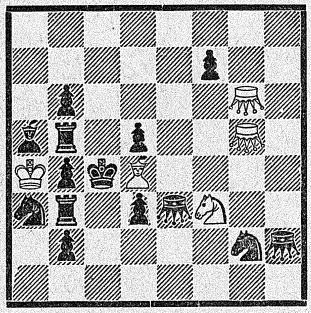
Selbstmatt in 4 Züg.* 10+8

XXXV **H. Doormann u. W. Karsch**
3. Pr. für Grasshopper
Feenschach 1949-50



Selbstmatt in 3 Zügen* 6+7
Längstzüger

XXXVI **J. Peris**
1. Pr., Ajedrez Espanol, 1942



Matt in 2 Zügen 5+14

XXXVII sollte eigentlich hier gar nicht eingereicht werden, denn dieses 85. Thematurnier sollte zeigen, daß der »Albino-Fleck« in einem orthodoxen Zweizüger möglich ist, daß also vier verschiedene Abzüge eines wB drohen sollen, und auf die vier schwarzen Gegenzüge jeweils nur einer dieser Züge zum Matt führen soll. Der Versuch ist mißlungen. **XXXVII** (1. Lc3) braucht einen Nachtreiter, aber eine typische Nachtreiteraufgabe ist es nicht.

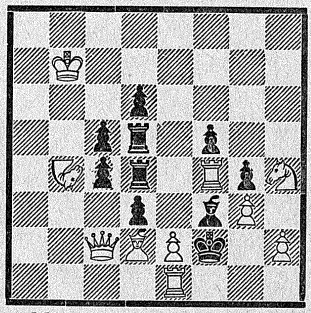
Es kommt of genug vor, daß jemand seine neue Märchenerfindung durch ein Thematurnier populärer machen will. Der Schwede Létzen erfand das von ihm so genannte »Königsschach«. Der einzige Unterschied gegenüber dem orthodoxen Schach besteht darin, daß der König zusätzlich wie eine Dame zieht, aber niemals über Felder hinweg, die von einem gegnerischen Stein beherrscht werden. Das gibt interessante Kombinationen. In der einfachen **XXXVIII** greifen sich die beiden Könige nicht an, weil das Feld f1 sowohl von Weiß als auch von Schwarz angegriffen wird. Es darf aber dem Tf8 nicht einfallen, nach links abzuziehen, z. B. nach a8. Dann würde der sK seinen Gegner schlagen. Lösung: 1. Ta1 h1D 2. Kd6# (nicht Kh5). 1. — h1S 2. Kh5# (nicht Kd6). 1. — Kh1 2. Kd5#.

XXXIX: 1. Db2 f:g4 2. d4 g6 3. d:c5#. 1. — f4 2. La3 ~ 3. Db8#. * **XL**: Das Billardbrett wurde von dem Holländer J. B. Verdonk erfunden. Am Rande werden die Figuren zurückgeworfen wie beim Billard. In **XL** deckt der L nach 1. Ld7 über a4 und d1 das Feld f3. Zugzwang 1. — Sc7 2. Db4# (nicht Dd4), Sd6 ist über f8 und h6 durch die wD gefesselt. 1. — Sg7 2. Dd4# (nicht Db4), nun ist Sd6 über a7 und b8 durch die wD gefesselt.

Im 7. Thematurnier von »Schachmatt« wurden Aufgaben gefordert, in denen die auf beiden Seiten verwendeten Steine auf den Eckpunkten kongruenter Flächen stehen. Das setzt voraus, daß beide Parteien genau das gleiche Figurenmaterial benutzen. Bei solchen rein formalen Themen kommt der Inhalt oft zu kurz. Bei weißem Anzuge in **XLI**: 1. Lg5 Le5 2. Kh4 Th1#. Bei schwarzem Anzuge: 1. Lb2 Lf6 2. Ka1 Ta4#.

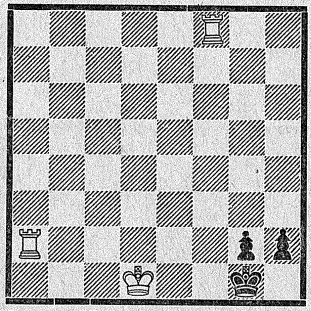
In der jugoslawischen Schachzeitung verlangte man Stellungen mit kürzester Beweispartie, in denen sich die letzten Züge retroanalytisch nachweisen lassen. So ist **XLII** in mindestens 42 Einzelzügen von der Partieanfangsstellung her zu erreichen. Davon sind die mit f7—f6 endigenden 19 letzten Züge eindeutig festgelegt.

XXXVII Ing. N. Petrovic
1. Preis
85. TT. Probleemblad, 1951



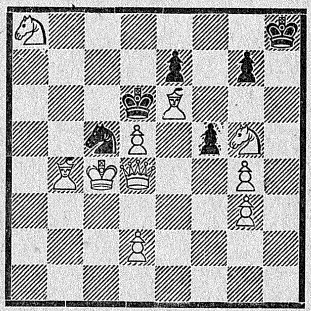
Matt in 2 Zügen 10+10

XXXVIII Jan Mortensen
2. Preis
Létzen-Thematurnier, 1949



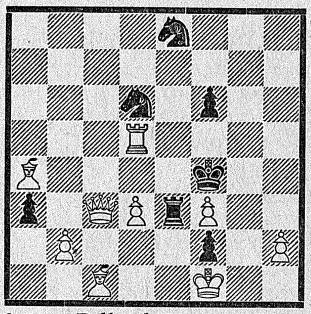
2# Königsschach 3+3

XXXIX J. van Dijk
Preis
Probleemblad, 1951



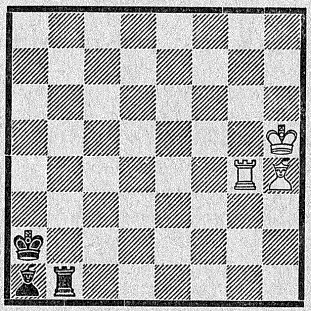
Beide schw. Könige 10+6 werden in 3 Zügen matt-gesetzt

XL Dr. A. Chicco
1. Preis
Tijdskrift v. d. N. S. B., 1948



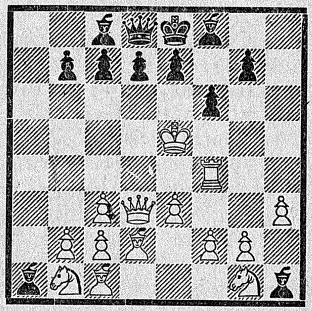
2# Billard-Brett 9+7

XLI C. Becker
Preis
7. TT. Schachmatt, 1947—50



Der Anziehende hilft 3+3 dem Gegner in 2 Zügen mattzusetzen

XLII H. August
1. Preis
Sahovski Vjesnik, 1950



s. Text 14+12

Nun noch etwas Besonderes: Dem Beispiele seines Bruders folgend veranstaltete P. Kniest im »Schachmatt« ein sogenanntes Sendungsturnier. Jeder Teilnehmer konnte veröffentlichte Aufgaben aus den letzten Jahren einreichen. Am besten schnitten folgende Komponisen ab: 1. Dr. L. Lindner, 2. J. R. Neukomm, 3. H. Stapff, 4. Bror Larsson und 5. Dr. K. Fabel. Richter waren K. Bajtay, H. Hofmann, Bror Larsson und Ing. N. Petrovic. Die bei Nr. **VII** erwähnte Aufgabe Dr. L. Lindners rangierte am höchsten.

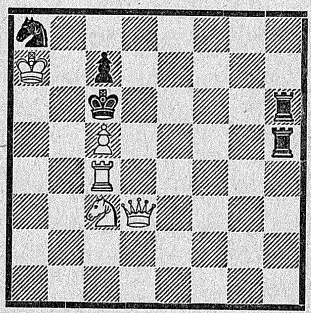
I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383

Bemerkungen und Berichtigungen. Als Richter für 1954 wird Julio Peris (Valencia, Spanien) amtieren. Was das Informalturnier 1953 betrifft, so werden wir es wohl am besten Dr. Musante überlassen, ob er die Aufgaben des Jahres zusammenfassen oder in zwei Halbjahresentscheide teilen will. Unseres Erachtens ist das Qualitätsniveau nicht so, daß eine Teilung gerechtfertigt wäre. Aber das ist eine überall zu beobachtende Erscheinung. Die neuen Impulse der Nachkriegsjahre haben sich erschöpft, und für den Zweizüger hat eine Zeit des Niedergangs begonnen. Die heutige Serie zeigt, mehr als zufällig, daß man sich von den Aufgaben mit thematischen Satzvarianten und Verführungen abzuwenden beginnt. Geht die Sonne für diese überstrapazierten Gattungen wirklich unter? Sie bestrahlt noch einmal zwei Gipfel: **9174** und **9185**. Sonst zeigen noch Matt- oder Paradenwechsel: **9169**, **9170** (Zugwechselaufgabe), **9171**, **9175**, **9182**, **9184** (schon vor 6 Jahren verfaßt), **9188** (durch eine, wie der Komponist glaubt, sehr starke Verführung begründet). Zyklische Motive behandeln **9179** und **9186**, Multipelmatts werden primär in **9172**, sekundär in **9178** differenziert. Wir begrüßen den begabten jungen Franzosen als neuen Mitarbeiter! **9173** ist ein Erstlingswerk. Der Verfasser der schwer bestückten **9189** meint, daß der komplizierte Inhalt den Aufwand rechtfertige, was meinen die Löser? Nach langer Zeit legt Herbert Ahues wieder etwas Neues (richtiger Altes) vor: er brauste auf dem Wege nach den USA durch Frankfurt

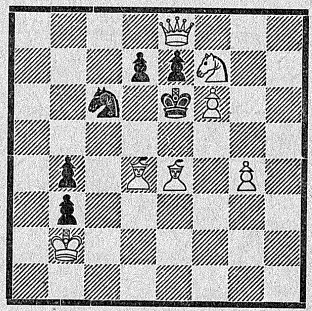
21 Urdrucke

9169 Helmut Rößler
St. Martin



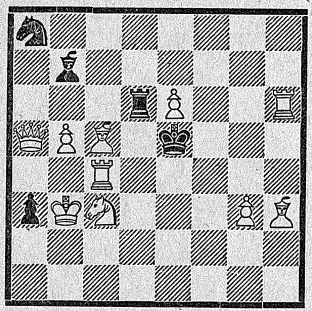
2# 5+5

9170 Cornelius Groeneveld
Aalten



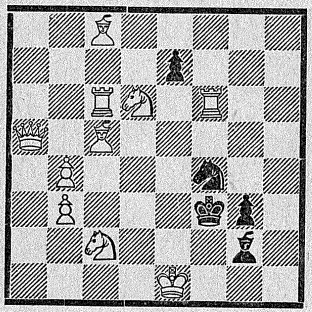
2# 7+6

9171 Dr. Ernst Bachl
Worms



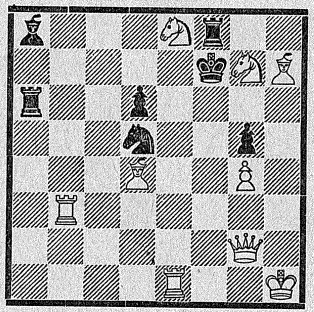
2# 10+5

9172 Jean Morice
Rueil-Malmaison



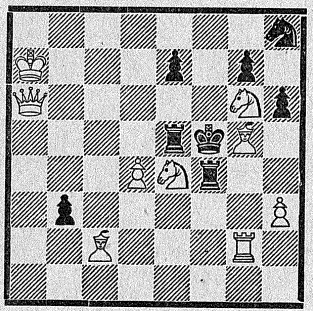
2# 10+5

9173 Werner Franzen
Bonn



2# 9+7

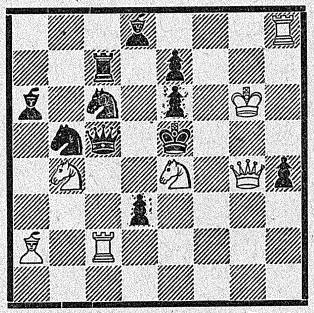
9174 Alex Casa
Nizza



2# 9+8

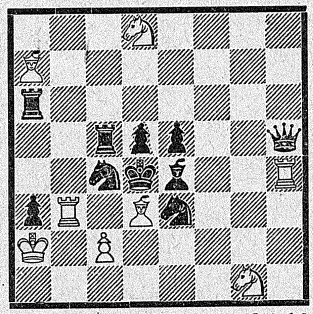
und ließ drei Originalaufgaben aus der Tasche fallen. **9177** lehnt sich an Vissermans **8920** an, aber das Vorbild ist darin kaum zu ahnen. Apropos Visserman, er ist das jüngste Opfer unserer Jagd auf unbekannte Taufnamen. Das E steht für Eeltje, wie er schreibt; aber das klinge holländischen Ohren zu steif (!), deshalb verwende jeder die Kurzform. Es sei ein Unterschied wie zwischen Wilhelm und Willi. Was für eine humorige Sprache! — Zu früheren Aufgaben: Th. Süggel dankt den Lösern für die Kritik zu seiner **8907** auf S. 132 und verbessert nach dem Vorschlag von BS wie folgt: Kb2 Dg3 Lb4 Ba6 b3 — Kb5 La8 Bb7 — 1. Dc7.

9175 Cor Goldschmeding
Amsterdam



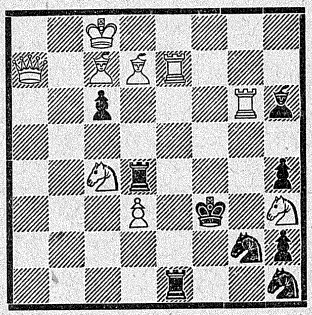
2# 7+11

9176 Allard P. Eerkes
Wildervank



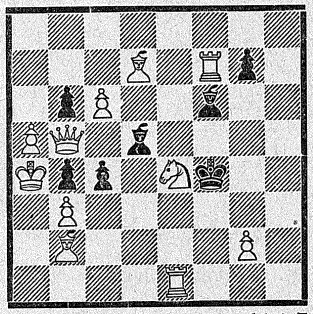
2# 8+10

9177 Herbert Ahues
Bremen



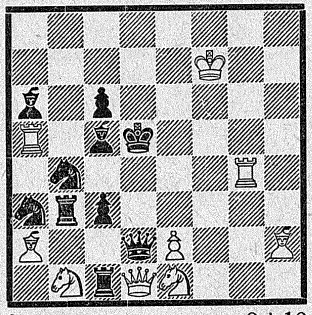
2# 9+9

9178 Cor Goldschmeding
Amsterdam



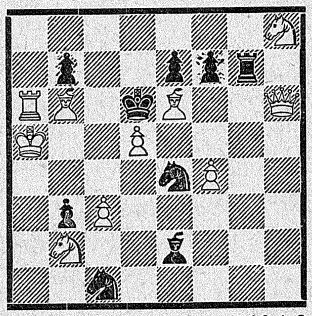
2# 11+7

9179 Ele Visserman
Den Haag



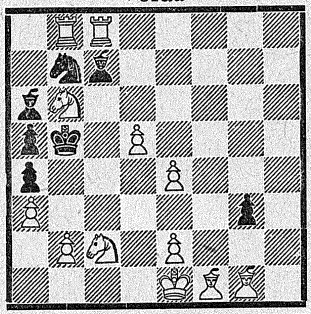
2# 9+10

9180 Willy May
Mannheim



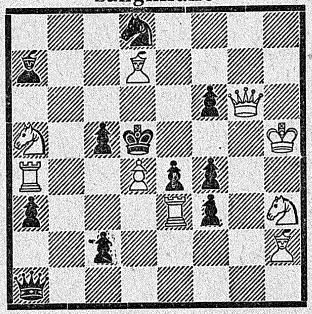
2# 10+9

9181 David Hjelle
Volda



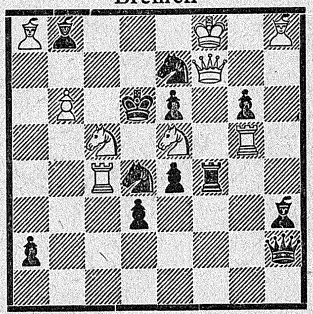
2# 12+7

9182 Ottavio Stocchi
Langhirano



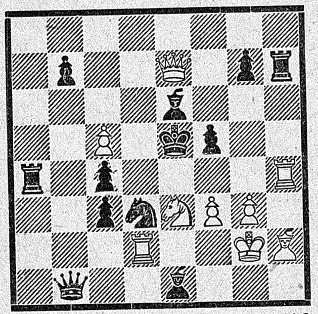
2# 9+11

9183 Herbert Ahues
Bremen



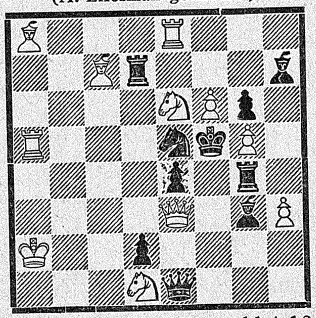
2# 9+12

9184 Albert Volkmann
Altenberge



2# 9+12

9185 Jan Hannelius
Mikkeli
(A. Ellerman gewidmet)

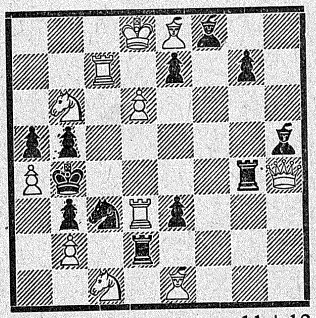


2# 11+10

9186 Alfred Pries
Hamburg

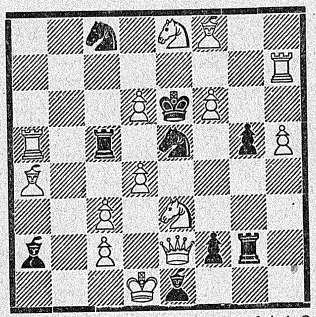
2# 11+11

9187 Willy May
Mannheim



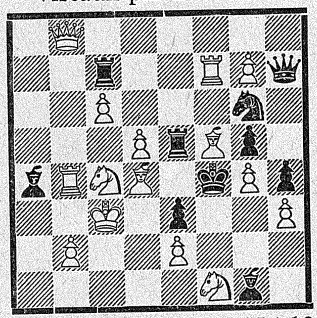
2# 11+12

9188 Cornelius Groeneveld
Aalten



2# 14+9

9189 Albert Servais
Vireaux par Lézinnes



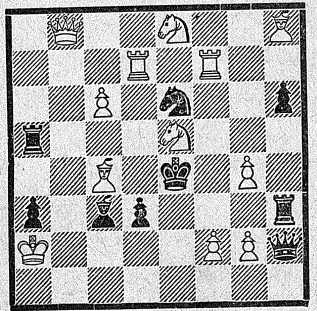
2# 15+10

Turnierentscheidungen

Entscheid im Informalturnier der Schwalbe 1952/I. Halbjahr.

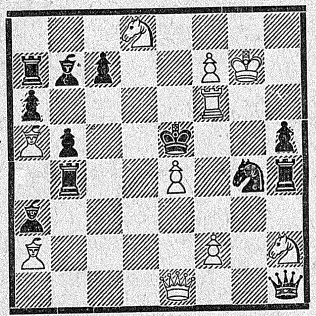
Da der Eingang an guten Originalaufgaben in diesem Jahr erfreulicherweise viel größer war als ursprünglich zu erwarten stand, erschien es zweckmäßig, das Turnier wieder wie bisher in zwei Halbjahrshälften zu teilen. Hier folgt das Urteil des Richters K. A. K. Larsen (Hilleröd, Dänemark), dem wir für seine liebenswürdige

8433 Vilmos Schneider
1. Preis Budapest



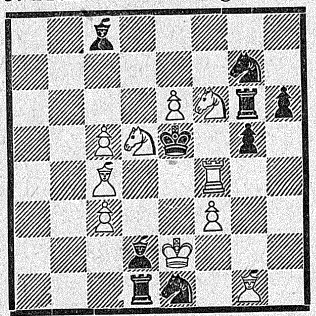
2# 1. Sf3! 12+9

8435 Arpád Molnár
2. Preis Budapest



2# 1. Dd2! 11+11

8427 Ottavio Stocchi
3. Preis Langhirano



2# 1. Se7! 10+9

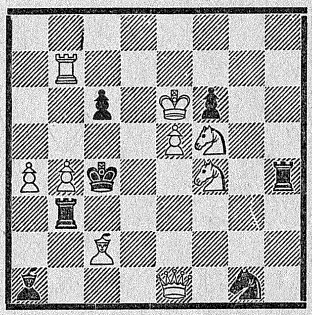
Bemühung herzlich danken, für das erste Halbjahr. Es konkurrierten 68 von insgesamt 76 veröffentlichten Aufgaben. Unsere ausländischen Freunde siegen diesmal fast auf der ganzen Linie, was wir ihnen ebenso gerne gönnen wie uns ihre eifrige Mitarbeit freut. Nicht so erfreulich ist die Einsicht, daß es dem deutschen Zweizügerschaffen an begabtem Nachwuchs fehlt.

1. Preis: 8430 (Vilmos Schneider, Budapest, Ungarn). Offensichtliches Satzspiel Sd4 (Sf4) 2. Sd6 (Sf6)#. Nach dem Schlüssel sind die Matts vertauscht, mit schwarzer Verstellung statt weißer Verstellung nach Block. Eine prächtige Konzeption!

2. Preis: (Arpád Molnár, Budapest). Auch hier liegen die Selbstfesselungen auf e4 im Satzspiel auf der Hand. Der feine Schlüssel verwandelt sie in Blocks mit Mattwechsel. Ein leicht eingängiges Thema, problemgemäß dargestellt.

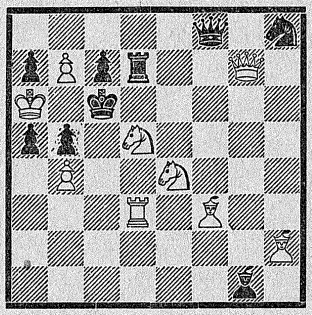
3. Preis: 8427 (Ottavio Stocchi, Langhirano, Italien). Bei diesem Paradenwechsel wiederholen sich die Matts, die im Satz auf Blockung seitlicher K-Nachbarfelder folgten, nach Diagonalfeld-Block. Abermals eine Meisterleistung!

8371 Wormatius
1. ehr. Erw. Niederlahnstein



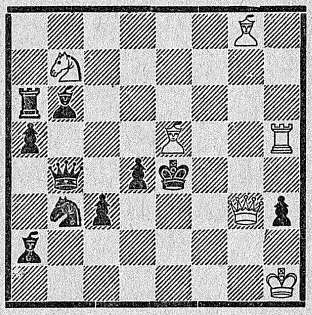
2# 1. Sd5! 9+7

8298 N. A. Macleod
2. ehr. Erw. Glasgow



2# 1. Se3! 9+9

8366v D. Bruma
3. ehr. Erw. Den Haag



2# 1. L:d4! 6+9

Ehrend erwähnt werden:

1. 8371 (Wormatius, Niederlahnstein). Mattwechsel bei der T/L-Schnittpunktnutzung auf c3 in der gar nicht naheliegenden Lösung.

2. 8298 (Norman A. Macleod, Glasgow, Großbritannien). Turmverstellungen in fV. mit eigenartig begründeter Mattwahl. Auch der Sperrschlüssel ist gut.

3. 8366v (D. Bruma, Den Haag, Holland). Die Verführung 1. Lf6? leitet drei Drohungen ein, die nach dem Schlüssel als differenzierte Matts bei den drei Blocks auf d4 wiedererscheinen. Eine amüsante Idee.

4. 8421 (Jan Hannelius, Mikkeli, Finnland). Mattwechsel nach Se2 (Sgf3), dazu die Abzugsschachs des durch den Schlüssel entfesselten anderen S, besonders gut die Variante S:d3+.

5. 8301v (Alfred Pries, Hamburg). Fünf feine Verführungen des Tb1 auf der b-Linie führen zu Selbstschädigung, während die schöne Bahnung im Schlüssel die störende T-Masse mit Erfolg beseitigt. Alter Wein in neuen Schläuchen!

Belobt werden:

1. 8382 (Dr. Georg Fuß, Neustrelitz). Mattwechsel bei vier Schachs der sD.

2. 8324v (Wormatius). Ein ganz hervorragender Schlüssel läßt die Satz-Kreuzschachs völlig verschwinden, aber leider ist außer dieser Überraschung sonst nichts »drin«.

3. 8326 (Wormatius). Schöner Matt- und Themawechsel mit Aufgabe der K-Batterie.

4. 8376 (Alfons Grunenwald, Mülhausen, Frankreich). Mattwechsel bei den Sekundärparaden des Sd4 in einer sehr schön ohne weiße Bauern konstruierten Arbeit.

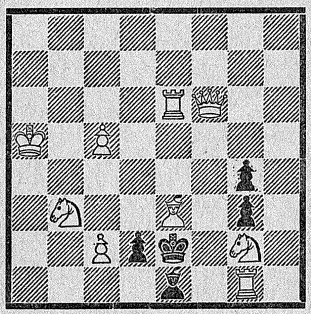
K. A. K. Larsen

Urteilsberichtigung, 2. Halbjahr 1951 (S. 66ff.). A. P. Eerkes teilt in anerkennenswerter Sportlichkeit mit, daß ihm Dr. A. M. Koldijk folgenden Vorgänger zu seiner mit dem 2. Preis ausgezeichneten Nr. 8151 benannt hat: S. P. Krjutschkow (4366, British Chess Magazine III/1937 (Kg6 Df4 Td2 g4 Lb4 Sc3 e4 Bd5 — Kd4 Dd3 Lg1 Sd6 g3 Bb6 c4 g7 — 2# 1. Tg5. Dieser komplette Vorgänger fehlt in meiner Sammlung; sollte mir damals gerade dieses eine Heft des BCM gefehlt haben, oder war mit der Aufgabe etwas nicht geheuer? (Ich kann aber keine Inkorrektheit finden). 8151 muß also nachträglich disqualifiziert werden. Den zweiten Preis erhält 8158 (Volkmann), den dritten Preis 8201 (Zilahi). Die übrigen Aufgaben rücken nicht auf. (HAt)

Arbejder-Skak 1951, 2. Halbjahr (informal). 79 Bewerbungen. Preise: 1. W. Jörgensen **9190**: 1. Dc3 Umwandlungen mit Mattwechsel und Schachs im Satz. — 2. H. Hermanson (Kh4 Dd4 Td7 La3 h3 Sc2 f8 — Kc6 Dh7 Ta4 b6 Lg6 Sd3 Bb5 d5 f7 h5 — 1. Lg2 mit 4 Entfesselungen der wD). — 3. J. Szöghy (Ka5 Db7 Tb5 h4 Lc2 g1 Sc1 c7 Bc5 — Kd4 Dh1 Td1 Lg4 h6 Se4 Ba6 c4 e3 e5 g3—1. Tb3 mit Vertauschung von Primär- und Sekundärmatt nach S~). — Ehr. Erw.: 1. L. Valve, 2. H. Hermanson, 3. W. Jörgensen, 4. **H. Ahues 9191**, 1. Sg5, Paradenwechsel mit sinnlosem »Satzspiel« T Lg5. — Lobe: 1. Talabér, 2. Jönsson, 3. Peris, 4. Eerkes. — Richter: H. Ternblad. — Die gleiche Zeitschrift veranstaltete zusammen mit P. Diaconescu-Ploesti, der auch Richter war, ein Thematurnier nach folgendem Rezept: Schwarz sperrt weiße und schwarze, Weiß sperrt und öffnet weiße Linien. 37 Bewerbungen. Preise: 1. J. Zaldo, 2. u. 3. geteilt, F. W. Nanning u. J. Kiss. — Ehr. Erw.: 1. B. Blikeng, 2. u. 3. get., N. Petrovic u. S. F. Herpai, 4.—6. get., **H. Faust 9192**, 1. Tc1, eine gute Leistung, J. Buchwald, P. Overkamp. — Lobe: Zaldo, Ceder, B. Lindgren. Spezialpreis: Bo Lindgren.

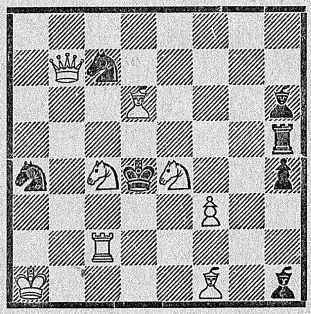
Arbejder-Skak 1952/I (informal). Preise: 1. J. Hannelius, **9193** 1. Sd6. Paradenwechsel mit T/L-Schnittpunkten auf d6 in der thematischen Verführung 1. Db6? (T:e2!) und auf e4 in der Lösung. Dazu Mattwechsel auf T(L)e4 in einer weiteren

9190 W. Jörgensen
Kopenhagen
1. Pr., Arbejder Skak, 1951/II



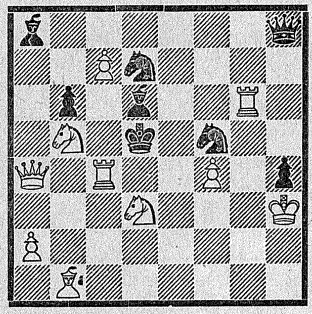
2# 9+5

9191 H. Ahues, Bremen
4. ehr. Erw.
Arbejder Skak, 1951/II



2# 8+7

9192 H. Faust, Porz
4.—6. ehr. Erw.
TT. Arbejder Skak, 1951/52

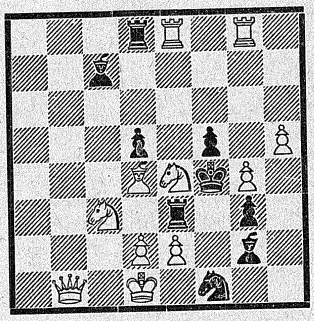


2# 10+8

Verführung 1. Sc5? fg!, aber hier ist die Verstellung nur einmal genutzt. — 2. V. Schneider (Kd7 Da4 Tg4 Le5 Sb2 f5 Bb5 e2 f3 — Kd5 Te6 Lb4 Sf4 Bc5 d6 e7 g5 — 1. Sc4! Mattwechsel bei den Blocks auf e5 und Paradenwechsel zu Ld2 Sg2 mit Dv. durch Bindung an Deckungslinien). — 3. A. Ellerman (Ka8 Df1 Ta4 d7 Ld8 f7 Sf2 h4 Bd5 e3 f6 — Ke5 Dg2 Tc1 d1 Lc2 g5 Sd2 h6 Bb7 d4 g4 — 1. Se4 mit Paradenwechsel bei Blocks von L:f6 Lf4 Sd5 zu D, L, S:e4). — Ehr. Erw.: 1. J. Hartong, 2. H. Hermanson, 3. G. Jönsson, 4. J. J. Rietveld, 5. D. Hjelle. — Lobe: 1. Piatesi, 2. Schneider, 3. Ellerman, 4. Larsson. — Richter: E. M. Haßberg, u. J. Buchwald.

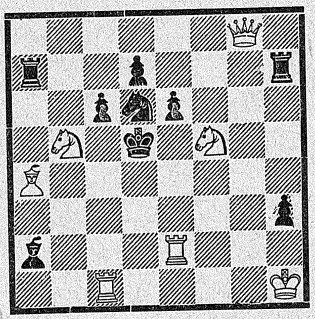
Magasinet, 1952/I (formal). 53 Bewerbungen. Preise: 1. J. A. W. Swane (Ka5 Da3 Td3 e1 Lh1 h8 Sc3 — Kc4 Dh2 Th3 Sf2 f4 Bb3 c5 — 1. Se4 mit Mattwechsel bei den 3 Blocks auf d3, erstaunlich elegant und sparsam). 2. S. Stambuk **9194** 1. Dg4 (Viel stärker als der Schlüssel locken 1. Df8? (Se4!) und 1. Db8? (Sc4!) mit echoförmigem fV.-Spiel. Der Schlüssel läßt die in beide Verführungen verpackten Themamatts mit weißer Verstellung nach Block nun auf c5 (e5) folgen. Schön und originell. — Ehr. Erw.: 1. V. Schneider (Kh3 De8 Td3 g4 La5 f3 Sa4 c3 Ba2 h2 — Kc4 Dh6 Tc1 d1 Lg6 g7 Sd4 Ba6 b7 c2 d5 f7 g5 h4 — 1. S:d5? Le4! — 1. Sb5!). Die Matts nach den Blocks auf d3 mit Dualvermeidung wechseln hier zweimal. Gewaltig, aber auch teuer. — 2. G. Jönsson (Kh8 De1 Ta6 a7 Ld5 g1 Sc4 c8 — Kb5 Da8 Lb8 Sc6 d7 Ba4 b4 c5 e5 — 1. Sb2! und nicht nach a5 b6 d2 oder e3, denn auf diese 4 Liniensperrzüge können ebensoviele Fluchtfelder entblockt werden. Eine neue Finesse. — 3. O. Stocchi, 4. V. Schneider, 5. A. Ellerman, 6. E. Visserman, 7. J. Zaldo. — Richter: K. A. K. Larsen.

9193 J. Hannelius, Mikkeli
1. Pr., Arbejder Skak, 1952/I



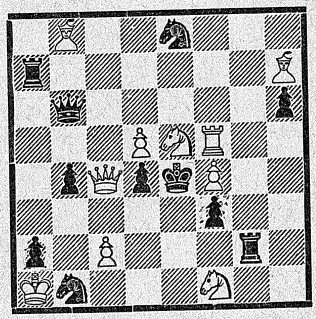
2# 11+9

9194 Sv. Stambuk, Zagreb
2. Pr., Magasinet, 1952/I



2# 7+9

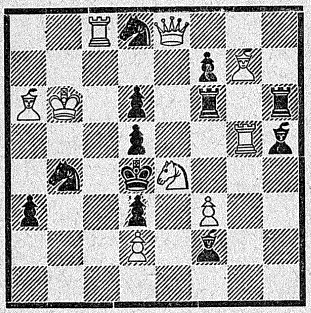
9195 H. Hermanson, Unbyn
1. Pr., Bergens Schakkl., 1952



2# 10+11

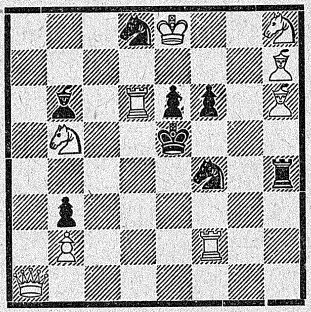
Bergens Schakklub 1952 (formal). 55 Bewerbungen. Preise: 1. H. Hermanson, **9195**, 1. Sc6! Soll die Batterie in Tätigkeit treten können, so muß eine der 3 auf sie zielenden Linien gesperrt werden. Zusammen mit den Verführungen 1. Sg4? und 1. Sd7? läuft das Batteriespiel dreimal verschieden ab. Ein sehr feiner und origineller Komplex. — 2. **A. Volkmann, 9196**, 1. S:d6. Hier frischen m. E. die Verführungen 1. Sg3? u. 1. Sc3? das Themaspiel Sc6 Se6 nicht genügend auf. 3. O. Stocchi (Kb1 Dg5 Th4 h6 Le5 h3 Sa5 c8 Bb3 c5 — Kd5 Dc7 Ta6 b8 Lg8 Sd7 f7 Bb6 c4 e4 — 1. De3, Paradenwechsel bei Blocks mit Tripeldifferenzierung). — Ehr. Erw.: 1. M. Wróbel (Kb8 De6 Sf3 g2 Be4 g5 — Kh5 Lc1 e8 Sh2 Bh6 — 1. Se5, wieder Paradenwechsel bei Blocks, charmant und tiptop bei nur elf Steinen). — 2. **H. Ahues** und **A. Volkmann, 9197**, 1. Da4, perikritische Verführungen Da8? Db1? Dh1!), 3. W. Jörgensen u. H. Rasmussen, 4. Z. Fjellström, **5. Dr. E. Bachl, 9198**, 1. Sg7 (Linienkombination älteren Stils), 6. L. Apró, 7. A. Ellerman. — Richter: B. Blikeng.

9196 A. Volkmann
2. Preis Altenberge
Bergens Schakklub, 1952



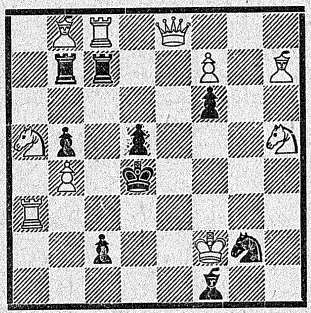
2# 9+12

9197 H. Ahues u. A. Volkmann
2. ehr. Erw.
Bergens Schakklub, 1952



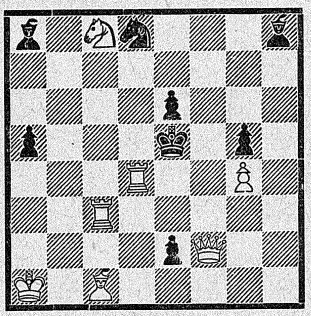
2# 7+8

9198 Dr. E. Bachl, Worms
5. ehr. Erw.
Bergens Schakklub, 1952



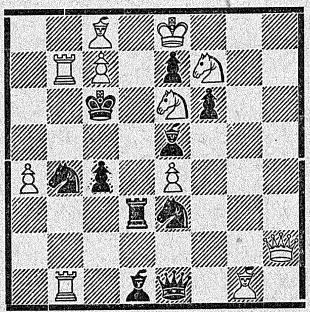
2# 10+9

9199 J. Haring, Den Haag
1. Preis, BCF, 1951/52



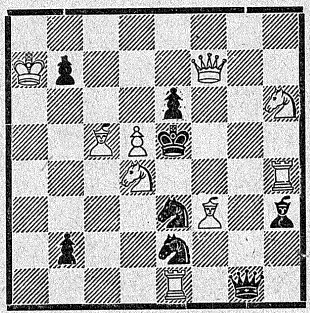
2# 7+8

9200 B. Schlotterbeck
Karlstadt
4. Pr., BCF, 1951/52



2# 11+10

9201 O. Strerath, Hamburg
3. Lob, BCF, 1951/52



2# 9+8

British Chess Federation 1951/52 (informal). Preise: 1. Jac. Haring, **9199**, 1. Ta4 Der Witz liegt in den Verführungen 1. Tdd3? Tdc4? (Sc6!) mit Gleichschrittler-Verstellung. 2. Dr. H. L. Musante (Ka3 Df7 Td3 d5 Ld2 f1 Sd4 g1 Bb5 c5 d6 f4 — Ke4 Dd7 Te8 Lh5 h8 Sf6 h7 Ba4 h4). Die Analyse von 1. Sd4~? D8 3 — 1. Sf5? Sf6~! — 1. Se6? S:d5! — 1. Sdf3? Sg4! — 1. Sb3! zeigt einen fortgesetzten Angriff Typ Burbach, der mit Verteidigung 2. Grades gekoppelt ist. Die schwierige Verbindung ist ausgezeichnet und harmonisch gelungen. 3. P. Overkamp (Kd2 Dg5 Ta4 c8 Le5 e6 Sc4 c7 Bf5 g3 — Ke4 Dc6 Th4 h7 La7 h3 Sa2 d7 Bd5 f3). Paradenwechsel von D:c4, S:e5 im Satz zu D:e6, L:d4 nach 1. Ld4! mit Vertauschung der thematischen Effekte. 4. **B. Schlotterbeck, 9200,** 1. a5. (Drei Verstellungen einer T-Linie mit Mattbestimmung durch entlastende Linienöffnungen. — Ehr. Erw.: **1.** u. Spezialpreis C. Vaughan, 2. A. W. Daniel, 3. R. Fortune, 4. C. Mansfield. — Lobe: 1. J. Buchwald, 2. McWilliam, **3. O. Strerath, 9201,** 1. Sb5 (Verteidigung 3. Grades 1. — Sg4 gegen zwei Sekundärmatts). 4. G. Becker, 5. J. Szöghy. — Richter: S. Sedgwick. Die Aufgabe von G. Becker, Durlach ist der unter 8519 und vorher schon mehrfach in Spalten veröffentlichte 2. Preisträger des 3. Pfälzer Turniers und muß disqualifiziert werden.

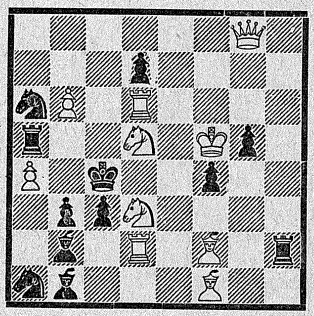
Chess 1951 (informal). Preise: 1. C. Mansfield, **9102**, 1. Te2! — 2. D. A. Smedley (Kg3 De2 Td1 h6 Ld5 d8 Sc2 c8 — Kf5 Da6 Ta3 c7 La1 g8 Sd6 e5 Bc5 e3 g4 — 1. D:e3). — J. Buchwald (Ke7 Dg8 Tf3 Lg2 h8 Sf2 g6 Bb4 g7 — Kd4 Ta6 Lc6 Sb2 Bb3 b5 c3 d3 d7 h3 — 1. Dc8). — Ehr. Erw.: 1. P. Overkamp, 2. J. Hartong, 3. E. Holladay, 4. P. Barron, 5. C. J. Allison, 6. R. T. Lewis. — Lobe: Gunn, **K. Hasenzahl**, Lertoria, Neukomm, Kipping und der 12jährige G. C. Eldridge, London mit folgendem Erstlingswerk: Kg8 De2 Tc8 Lb5 Sa8 Bf6 — Ke8 Tc6 d7 Ld8 Bb7 e7 f7 — 1. De6. — Preisrichter: A. W. Daniels.

British Chess Problem Society (The Problemist) 1952 (informal). Preise: 1. C. Mansfield, **9203**, 1. Se6. Die entfesselte sD wird in 5 Matts wieder gefesselt. Nicht neu, aber schön rundum. 2. G. W. Chandler (Kh1 Df8 Tb4 g5 Ld1 f6 Sc5 g1 Bf2 g6 — Kf4 Db1 Ta4 h7 La1 a2 Sc8 d4 Bc7 e4 h3 — 1. Dd8). Sekundärparaden des Sd4. 3. G. Heathcote (†) (Kh6 Da8 Td7 Ld5 f4 Sd3 e3 Bb2 — Kd4 Db5 La4 Ba5 b5 b6 f5 — 1. Da6). Geschliffene Kleinigkeit alten Genres, nach K:d3 wechselt ein Mustermatt. 4. G. H. Goethart (Kf6 Dc8 Tb6 La7 f5 Bd2 — Kd4 Ta5 La1 c4 Bd5 d6 — 1. Da6). Ein Zwölfsteiner-Kunstperlchen. — Ehr. Erw.: 1. M. Wróbel, 2. J. Hartong, 3. C. Mansfield, 4. J. F. Ling. — Lobe: D. Hjelle, D. A. Smedley, N. Bonavia-Hunt, E. Lertoria. — Richter: A. R. Cooper.

Das Turnier war sehr stark besetzt. »Problemist«-Redakteur Kipping verbittet sich Zweizüger-Einsendungen, weil er zwei Jahre Vorrat hat!!

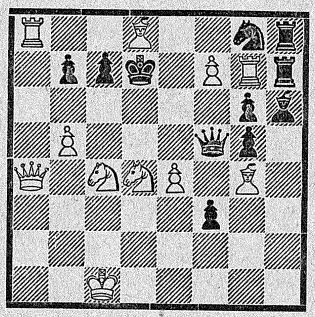
Melbourne Chess Club 1953. 104 Bewerbungen von 50 Verfassern aus 21 Ländern. Preise: 1. O. Stocchi, **9204**, 1. Tg7. Differenzierung von primär und sekundär drohenden Tripelmatts. Äußerst sparsame Darstellung einer vom Verf. mehrfach bearbeiteten originellen Verbindung. — 2. O. Stocchi (Ka2 Df6 Tf4 Lb5 c7 Sa4 d6 Be2 f2 f5 — Kd5 Dh4 Td8 g4 Le1 g2 Se5 f1 Bf7 h5 — 1. Se4, Mattwechsel beim Spiel des Se5 mit wechselnden Sekundärparaden). — 3. J. J. Rietveld (Kg3 Db6 Tc5 h4 Lb1 h8 Se5 f6 Bb3 b4 — Kd4 Dd8 Td6 f4 Sf3 g4 Be3 h7 — 1. Sf7, Mattwechsel mit direkten statt maskierten Selbstfesselungen). — Ehr. Erw.: 1. M. Wróbel, 2. u. 3. get. V. Schneider u. L. Mangalis. — Lob: 1. u. 2. get. A. Piatesi u. J. Szöghy, 3. F. Fleck. — Richter: Dr. A. Chicco, Genua und A. Goldstein, Melbourne.

9202 C. Mansfield, Carshalton
1. Preis, Chess 1951



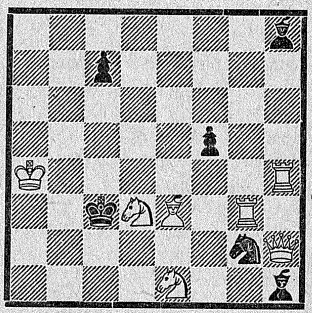
2# 10+12

9203 C. Mansfield
1. Preis, B. C. P. S., 1952



2# 11+11

9204 O. Stocchi, Langhirano
1. Preis
Melbourne Chess Club, 1953



2# 7+6

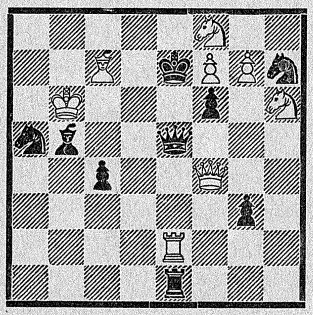
Edgar Allen-Turnier des Amerikanischen Schachproblembundes 1952/53. Thema: Schach in Verbindung mit anderen Motiven. Preise: 1. Robert E. Burger **9205**, 1. Df5! Guter Wechsel von direktem Schach zu Kreuzschach und umgekehrt.

Der kaum 20jährige Verfasser ist eine neue Hoffnung Amerikas. 2. E. M. Haßberg (Ke8 Df4 Tc4 g5 Lf2 f5 Sc8 f8 Ba7 — Kd5 Dc3 Te2 Lg1 Se5 Bb4 b5 c7 d7 f6 — 1. Tc6). Dieses Kreuzschach-Schema mit gegenüber dem Satz vertauschten Matts ist dagegen uralt und auch keineswegs preiswürdig dargestellt. 3. J. J. P. A. Seilberger und J. Zaldo (Kc7 Db1 Te6 f8 Lb6 b7 Sd7 f4 Bb3 e2 — Ke4 Dc2 Tb4 g5 La8 Sc6 f5 Bb5 e3 e5 g6 — 1. Sd5). Die »Paradenwechsel«-Satzspiele des Sf5 treten nur schwach hervor. — Ehr. Erw.: 1. F. J. C. de Blasio, 2. Robert E. Burger, 3. P. ten Cate. — Richter: J. Buchwald. Da das Verbandsorgan zeitweilig entschlafen ist, wurde der Entscheid in »Chess Life« veröffentlicht.

American Chess Bulletin 1952 (informal). Preis: C. W. Sheppard, **9206**. 1. Se5! — Ehr. Erw.: 1. F. J. C. de Blasio, 2. A. Ellerman, 3. Richard K. Kujoth. — Richter: E. Holladay, Charlottesville.

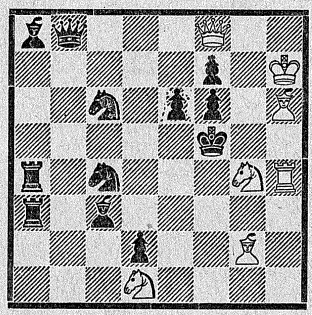
Ajedrez Espanol 1951/52 (informal). Nur 14 Bewerbungen, sämtlich von spanischen Verfassern. Preis: J. Zaldo, **9207**, 1. T:b5: fortgesetzter Angriff. — Ehr. Erw: J. Zaldo. — Lobe: Candela, Neri. — Richter: J. Peris.

9205 Robert E. Burger
1. Preis Lafayette
Edgar Allen-Turnier, 1952/53



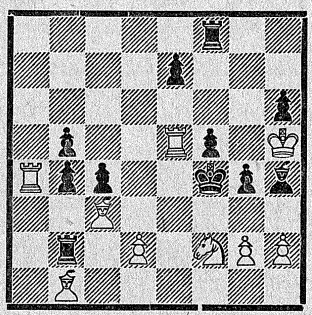
2# 8+9

9206 C. W. Sheppard
Preis Norristown
Americ. Chess Bulletin, 1952



2# 7+12

9207 J. Zaldo, Gerona
Preis
Ajedrez Espanol, 1951/52



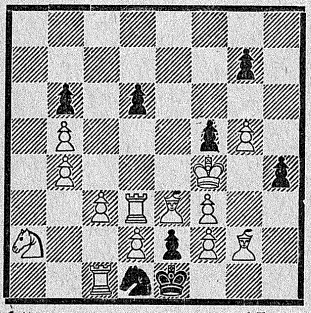
2# 9+11

II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: Dr. W. Speckmann, (21a) Hamm, Knappenstraße 18

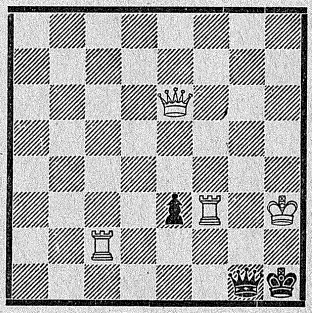
11 Urdrucke

8662V R. C. O. Matthews
Cambridge



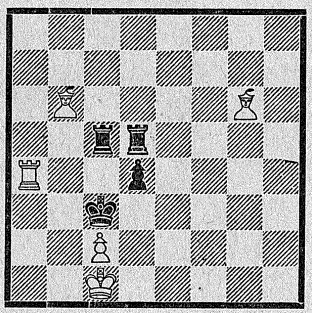
6# 13+8

9208 Dr. W. Speckmann
Hamm



3# 4+3

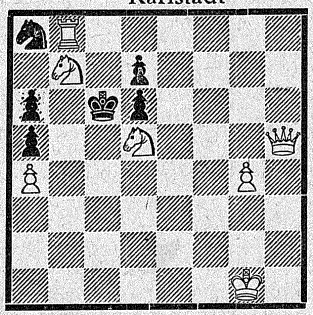
9209 Th. Süggel
Leverkusen



3# 5+4

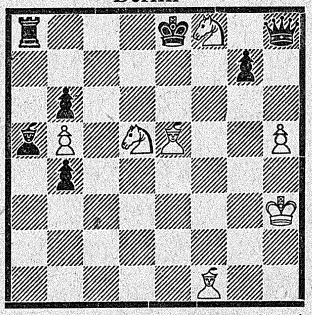
Bemerkungen und Berichtigungen. Miniaturen mit sD (**9208**) haben immer einigen Seltenheitswert. Wer B. Sommers Aufgaben kennt, wird etwas verwundert sein, daß in **9211** einem gewissen Zug nicht thematische Bedeutung zukommt. **9213** ist etwas für Feinschmecker. An die Lösung der **9215** gehe nur heran, wenn man das Bedürfnis verspürt, ein Stück Schwerarbeit zu leisten; auch **9217** steht darin nicht viel nach. — **9117** (Virtanen) steht auf a5 der sK; Lösungsfrist mit diesem Heft. O. v. Krobshofer protestiert gegen die von HS angegebene Unlösbarkeit seiner **8945**: Nach 1. d4 Dh6 2. Sb4 Dd2 folgt doch 3. Sd3!! D:h2? 4. T:c3# bzw. nach 3. — D:c2 4. Ld6#.

9210 Benno Schlotterbeck
Karlstadt



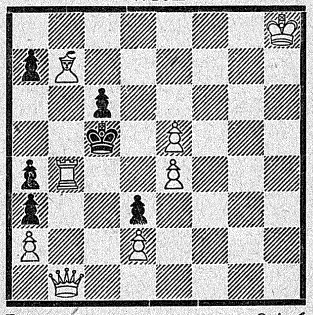
3# 7+6

9211 Bruno Sommer
Berlin



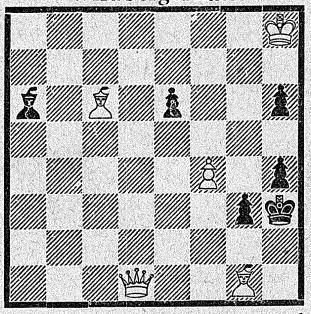
3# 8+6

9212 Karl Hajek
Wien



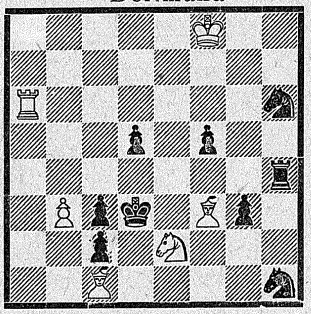
3# 8+6

9213 Josef Breuer
Wildbergerhütte



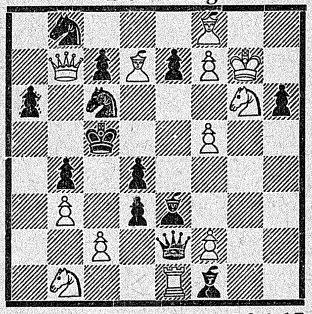
4# 5+6

9214 Heinrich Jambon
Dortmund



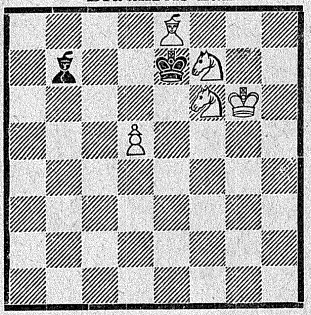
4# 6+9

9215 B. Postma
Den Haag



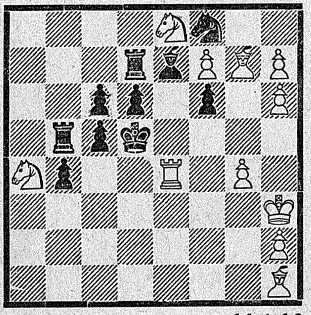
4# 12+13

9216 Friedrich Blaschke
Braunfels-Lahn



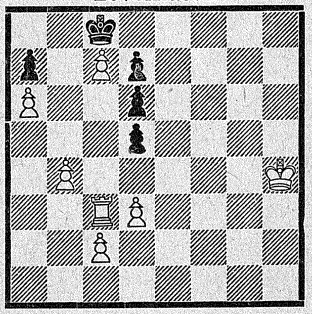
5# 5+2

9217 Gerhard Latzel
Paderborn



5# 11+10

9218 Theodor Süggel
Leverkusen



6# 7+5

III. Märchenschach

Bearbeiter: W. Karsch, (24b) Barmstedt/Holst., Pinneberger Landstr. 2.

Bemerkungen und Berichtigungen. Die nebenstehende **9219** ist als eine Verbesserung der inkorrekten **8994** von Dr. Maßmann (vergl. S. 73) gedacht. — Die im letzten Heft (S. 129) angegebene Verbesserung der **8773** von Dr. Dohrn-Lüttgens ist verdruckt. Es muß richtig heißen, daß ein Bauernpaar wBc6/sBc7 von ergänzt werden soll. — **9226** ist wieder dem Andenken Johann Sebastian Bachs gewidmet. — Die im letzten Heft (S. 129) als gekocht bezeichnete Aufg. von Dr. L. Lindner und T. Kardos ist vor einiger Zeit unter Assistenz von J. Sztankovszky berichtigt worden.

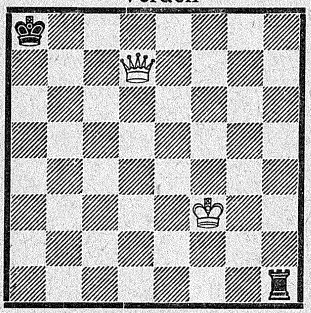
9219 H. Rößler
St. Martin

3#1
Hilfspatt in 3 Zügen*

Im Jahre 1943 veröffentlichte T. R. Dawson in der Fairy Chess Review seine »Elements of Fairy Chess«. Dieser Aufsatz hat eine doppelte Bedeutung; er gibt einen Überblick über die Dawsonsche Systematik des Märchenschachs und bringt in gedrängter Kürze ohne Diagramme Definitionen vieler wichtiger Märchenarten. Dawsons Ausführungen sind, von W. Karsch und Dr. J. Niemann übersetzt und bearbeitet, jetzt in deutscher Sprache

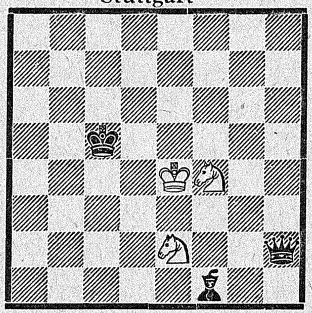
10 Urdrucke

9220 Dr. H. W. Dünhaupt
Verden



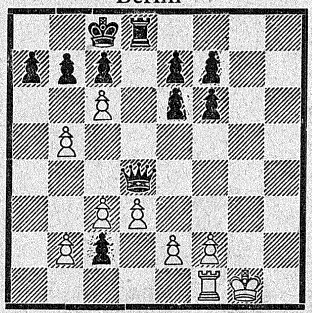
3# Längstzüger 2+2

9221 Bernhard Rehm
Stuttgart



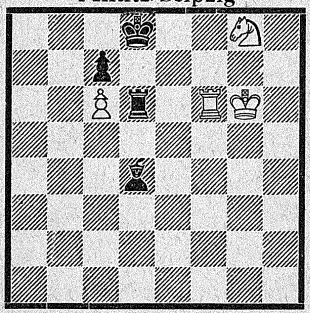
Selbstmatt in 4 Zügen 3+3
Längstzüger

9222 Bruno Sommer
Berlin



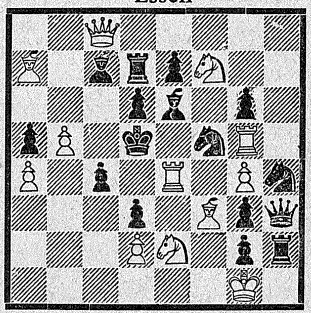
9+11
Verteidigungsrückzüger.
Weiß nimmt 2 Züge zurück (Schwarz 1), dann 1#

9223 Oswald von Krobshofer
Miltitz-Leipzig



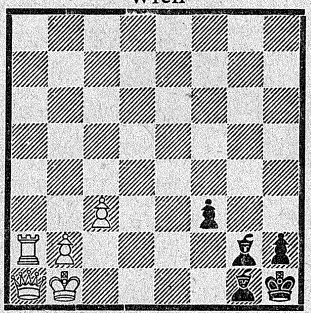
Weiß nimmt einen Zug zurück, dann s1# 4+4

9224 Wilhelm Krämer
Essen



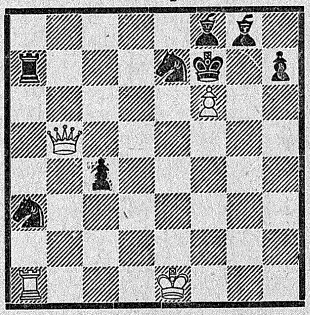
Selbstmatt in 2 Züg.* 12+16

9225 Rudolf Wastl
Wien



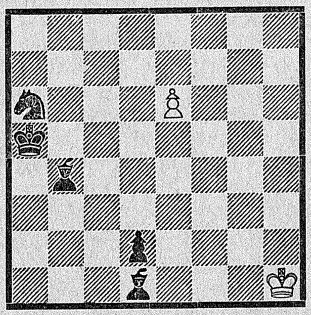
Hilfsmatt in 2 Zügen 5+5

9226 **R. Darvas**
Budapest



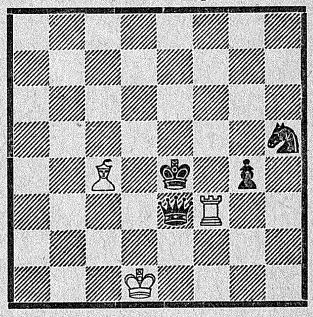
Hilfsmatt in 2 Zügen 4+8

9227 **S. Herland**
Bukarest



Hilfsmatt in 4 Zügen 2+5

9228 **O. Strerath**
Hamburg



Hilfsmatt in 3 Zügen* 3+4

in der Reihe »Feenschach-Aufsätze« erschienen. Kostenpunkt 0.40 DM in Briefmarken. Umfang 4 Seiten Schwalbenformat. Zusammen mit Stapffs »Einführung in das Märchenschach« bildet diese Schrift die Möglichkeit, sich über Märchenarten und -bedingungen zu orientieren. Wir können uns jetzt auf die Erklärung derjenigen Märchenarten beschränken, die in diesen Schriften nicht behandelt sind. Das ist der Raumknappheit wegen schon erforderlich.

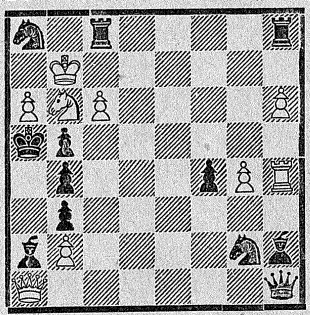
Turnierentscheidungen

Polnischer Schachbund 1952. h2#. Preis: R. Darvas. — Ehr. Erw.: 1. T. Kardos **9229**: Dem Satz 1. — Sa4 2. ba4 Th5# wird 1. D:a1 als einzig möglicher Tempozug vorgebaut. 2. Dr. G. Paros. — Lob: O. Stocchi. — Richter: J. A. Rusek.

Problem, Informalturnier 1951. Hilfsmatts. Preise: 1. J. B. Santiago u. N. Petrovic (**9230**: 1. Tc2 Sd6 2. Le8 Sb7 Kb1-Tempo 4. Dg6 Sd8#). 2. H. Ternblad. — Ehr. Erw.: 1. T. Kardos u. F. J. Kovacs, 2. J. B. Santiago. — Lobe: 1. F. P. v. d. Straat, 2. J. Slavicek.

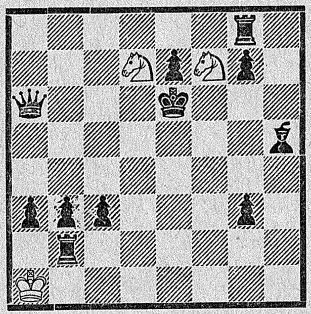
Verschiedene Märchenaufgaben. Preise: 1. Dr. A. Chicco **9231**: 1. Kf4 nach den 4 verschiedenen Zügen des sS wird der wK auf den 4 Sternfluchtfeldern von f4 mattgesetzt. 2. Dr. K. Fabel, 3. Dr. L. Ceriani. — Lobe: S. Janicijevic, 2. N. Petrovic. — Richter: H. Hultberg.

9229 **T. Kardos**
1. ehr. Erw.
Polnischer Schachbund, 1950



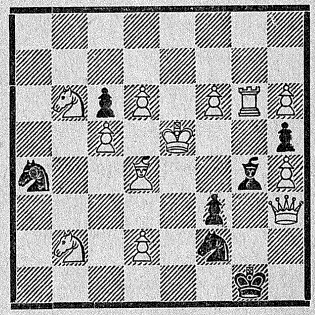
Hilfsmatt in 2 Zügen* 9+12

9230 **J. B. Santiago u. N. Petrovic**
1. Preis, Problem, 1951



Hilfsmatt in 4 Zügen 3+11

9231 **Dr. A. Chicco**
1. Preis, Problem, 1951

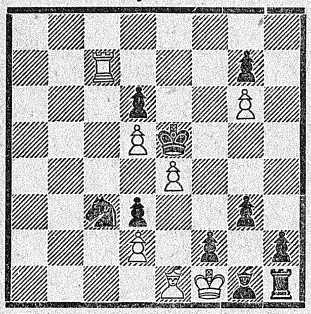


Reflexmatt in 2 Züg. 12+7

Arbejder-Skak 1952, Hilfsmatts. Preise: Dr. J. Niemann (**9232**: Das Satzspiel 1. — L:f2 2. S:d5 Le3 3. Sf6 Te7# wird radikal in 1. Se2 Tc2 2. dc2 d3 3. Sf4 Lc3# geändert), 2. T. Kardos, 3. Dr. G. Paros. — Ehr. Erw.: 1. K. A. K. Larsen, 2. J. Sztankovszky. — Lobe: J. Sztankovszky, E. Boswell, R. Darvas, K. A. K. Larsen, Z. Zilahi. Richter: Dr. J. Bebesi.

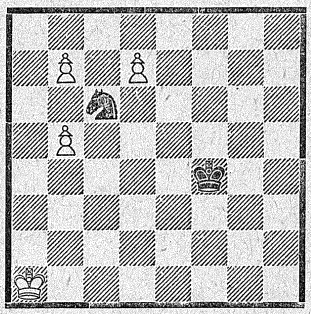
Probleemblad, Informalturnier 1952. Preise: 1. A. Wijker, 2. Dr. G. Schweig (**9233**: 1. Ke5 b8T 2. Kd6 d8T 3. Kc7 b6#). — Ehr. Erw.: 1. V. Schneider, 2. E. Boswell, 3. E. af Hallström. — Lobe: 1. J. R. Jessurun Lobo, 2. L. Segal, 3. J. Mikan — Richter: J. J. Burbach, der u. a. die auf S. 100 des Juli-August-Heftes der Schwalbe zitierten Sätze schrieb.

9232 Dr. J. Niemann
1. Pr., Arbejder-Skak, 1952



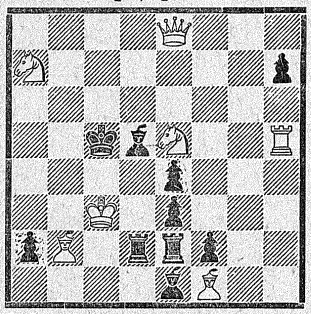
Hilfsmatt in 3 Zügen 7+10

9233 Dr. G. Schweig
2. Pr., Probleemblad, 1952



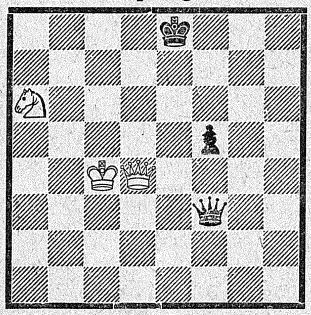
Hilfsmatt in 3 Zügen 4+2

9234 J. Knöppel
1. Pr., Springaren, 1952



Selbstmatt in 2 Zügen 7+10

9235 H. Fröberg
1. Preis Springaren, 1952



Hilfsmatt in 2 Zügen 3+3
(s. Text)

Springaren. Informalturnier 1952, Selbstmatts.

Preise: 1. J. Knöppel (**9234**: 1. Sf7 mit Umwandlungen auf a1. 1. — h6 2. La1), 2. J. Mikan, 3. V. Schneider. — Ehr. Erw.: J. A. Rusek, 2. V. Schneider, 3. J. Mikan.

Hilfsmatts. Preise: 1. H. Fröberg (**9235**: a) Diagr.: 1. Da3 Sb8 2. Df8 Dd7# — b) Tf3 statt D: 1. Td3 Dg7 2. Td8 Sc7# — c) Lf3 statt D: 1. Lc6 Df6 2. Ld7 Sc7# — d) Sf3 statt D: 1. Sg5 Dd6 2. Sf7 Sc7#. Der Gedanke ist nicht neu, Mehrlinge zu erzielen, indem man die sD durch die anderen Offiziere ersetzt. Er findet aber immer wieder Zustimmung), 2. Ing. N. Petrovic.

Sonstige Märchenschachaufgaben.

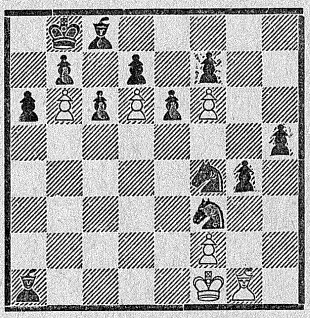
Der 1. Preis von J. A. Rusek ist ein s4#-Längstzüger mit einem weißen und einem schwarzen Rundlauf, wie Stapff sie liebte, 2. Preis: Dr. L. Ceriani. Richter: H. Hultberg.

Allerlei

Jung ist das Märchenschach nicht! Abgesehen davon, daß der mittelalterliche Schachspieler das heutige Partieschach als Märchenschach ansehen würde, gibt es manche Märchenfiguren, die schon recht alt sind. So berichtete D. R. Dawson (Fairy Chess Review, IV. 1944, S. 88) z. B. über die Kaiserin (=T+S), daß sie mindestens im Jahre 1617 »erfunden« worden ist (Carrera, A. D. 1617). Sie hat seit dieser langen Zeit unter vielen Namen gelebt und bildet sogar den Inhalt eines ganzen Buches, »Chancellor Chess« von B. R. Foster, 1889. — Die Bemerkung im »Feenschach«, Aug. 1950, Blatt 30, bezieht sich dagegen erst auf das Jahr 1817.

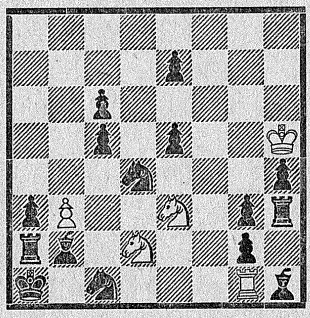
Zykluswechsel. **9236** (Weiß muß kürzeste Züge machen). Die Aufgabe eines jungen jugoslawischen Märchenkomponisten, beginnt mit einem 10zügigen Vorspiel 1.–10. Lg1 . . . c7 (mit 6. Kg7), während der sK zwischen a8 und b8 pendelt. Nach 10. Lc7 muß ein sB ziehen. Nun könnte man 16mal das 9zügige Manöver Ld8–e7–f8–g7(h6)–h6(g7)–f8–e7–d8–c7 wiederholen, bis die sB auf a2 c1 (als S oder L) e3 g3 h1 (als S oder L) wären und nach einem weiteren Zyklus von 9 L-Zügen e(g)2# folgen müßte. Es ist naheliegend, so zu lösen; denn ähnliches trifft man in vielen Langzügern an. Hier würde man auf diese Weise aber 163 Züge brauchen.

9236 **B. Boljak**, Osijek
3. Preis
Feenschach VIII/IX, 1952



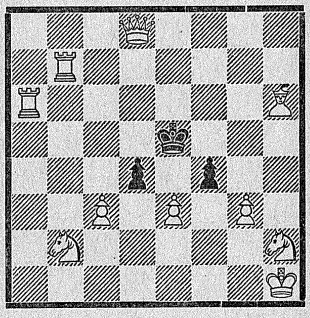
Selbstmatt in 154 Zg.* 6+13
Minimummer

9237 **Dr. K. Fabel u. Dr. A. Kraemer**
9243, Fairy Ch. Rev., IV, 1952



Matt in 60 Zügen 5+15

9238 **D. Nixon**
Fairy Chess Review, 1952



25 Schachgebote 10+3

Nach h5–h4 braucht Weiß nach diesem Verfahren 3×9 Züge um h4–h3–h2–h1 (S, L) zu erzwingen. Jetzt greift er zu anderen Zyklen; 1.–5. Lc7–d8–e7–f8–h6–g5, h4–3. In weiteren 5 Zügen zurück nach c7 h3–h2. Dann in 7 Zügen nach g3 und schließlich L:h2. Da der Rückmarsch nach c7 (über g7) auch 9 Züge dauert, ist der h-Bauer in zusammen 18 Zügen »erledigt« worden, das sind 9 Züge weniger als bei schematischer Anwendung des 9zügigen L-Zyklus. Man kommt darum mit 163–9 = 154 Zügen aus: Sollte es Schwarz aber einfallen, h2–h1 (S, L) zu ziehen, so genügen 151 Züge.

In **9237** muß der wK auf verschiedenen Feldern ein Tempo verlieren: während der sT pendelt I. 1.–8. wK über **h8** nach g4, e5–e4; II. 9.–23. wK über **b8** zurück nach g4, c5–c4. Zwischenspiel: 24. b3:c4 c5–c4. III. 25.–41. wK über **b6** zurück nach g4 e7–e6. IV. 42.–50. wK über **f8** zurück nach g4 e6–e5. V. 51.–57. wK über **f6** zurück nach g4. Dann das Schlußspiel 57. — Th3 58. K:h3 Lc3 59. T:c1+ Kb2 60. Tb1#. Ein Meisterwerk!

Eine Höchstleistung. In der »Fairy Chess Review«, August 1951, stellte A. Karlström die Aufgabe, eine legale Stellung zu konstruieren, in der 25 weiße Schachgebote ohne Batterien und ohne Umwandlungsfiguren möglich sind. Nach der Formulierung scheint bei diesen Bedingungen eine höhere Zahl ausgeschlossen zu sein. In der Tat enthalten die bekanntgewordenen Bearbeitungen nur 25 Schachgebote, die meisten unter Verwendung der kurzen oder langen Rochade (z. B. A. Karlström, 9168. Fairy Chess Review, VIII., 1951: Ke1 Dc4 Tb2 h1 La4 Se8 g8

Be3 g2 — Kf5). Ohne Rochade ist 9238 mit 11 Schachgeboten durch die D und je 2 durch die übrigen weißen Steine. Aber man müßte die D so plazieren können, daß sie die Höchstzahl von 12 Schachgeboten geben kann. Es wäre naheliegend, die ganze Stellung um eine Reihe nach unten zu verschieben, um dieses 26. Schach zu erhalten, jedoch hätte Weiß im Widerspruch zu den Bedingungen wegen Be2/g2 einen Umwandlungsläufer. Es nützt auch nichts, die Stellung außerdem ein Feld nach links zu verschieben. Anscheinend stellen die 25 Schachgebote doch den absoluten Rekord dar.

Weihnachtsnüsse

gesammelt von **Dr. K. Fabel**, München (mit 5—7 Urdrucken)

Zu II: Schwarz ist am Zuge und zieht mit Hilfe von Weiß so, daß mit dem 135. schwarzen Zuge die gleiche Stellung mit Weiß am Zuge erreicht ist. (Der Rekord für diese Aufgabenart steht zur Zeit auf 113 Zügen, vergl. Dr. Cerianis Nr. 9618 in der Fairy Chess Review, 1953).

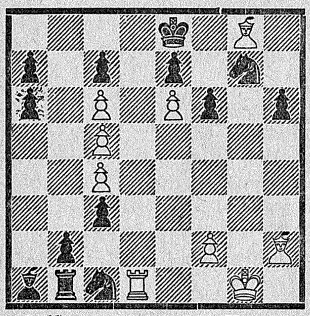
Zu III: Wieviel Züge wenigstens muß der schwarze König seit der Partieanfangsstellung ausgeführt haben?

IV: Auf dem normalen Schachbrett sind 4 gleichfarbige Läufer derart in Form eines Quadrats bzw. Rechtecks anzuordnen, daß jeder von zwei anderen gedeckt wird. Wieviele verschiedene Anordnungen sind möglich?

V: Auf dem normalen Schachbrett sind 3 gleichfarbige Läufer derart auf Feldern gleicher Farbe anzuordnen, daß keiner von einem anderen gedeckt wird. Wieviele verschiedene Anordnungen sind möglich?

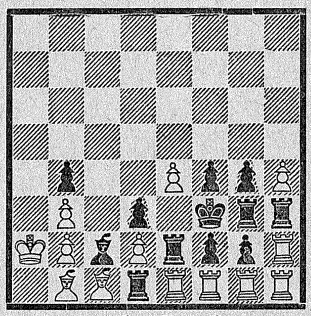
VI u. VII: (Außer Konkurrenz). Die Fragen IV und V für beliebig große quadratische Bretter.

I



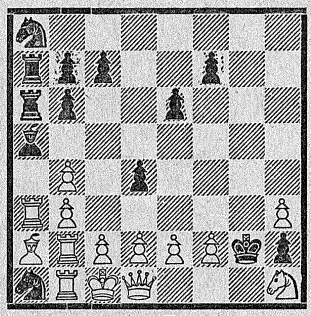
Selbstmatt in 160 Zügen

II



siehe Text!

III



siehe Text!

Lösungen an Dr. K. Fabel, (13b) München, Beethovenstraße 14. binnen 1 Monat nach Erscheinen des Heftes erbeten. Preise: eine Neuerscheinung.

Lösungen Heft 238

8978 (Jentjens — 4er) 1. Kh6? c5! 2. Lf7? Th2+! — 1. Lg4? c5 2. L:e6 e4 3. Kh6 Th2+! 1. Le2! c5 (e4) 2. Lc4 (Kh6) e4 (e5) 3. Kh6! (Sg6+). (4 P.)

8979 (Busack — 3er) 1. Ld3? Tf1! — 1. Lc8! Sc7 2. Lf5 Se6+ (S:f5) 3. T:e6 (D:f5)# (3 P.)

8980 (Jentjens — 4er) 1. Sf6! c3 2. Lb3 c2 3. L:c2 g:f6 4. g7# 1. Lg8 (Le6) 2. Lf5 3. Sf6 scheitert daran, daß Bc4 beweglich ist. — Drei hübsche Aufgaben, sparsam gebaut (HR). (4 P.)

8982 (Neukomm — h14 patt) Satz: 1. — Lb8 patt Lösung: 1. K:a7 b1 pendelt 4. Kd8 7. Kg6 8. Kf6 9. Ke5 10. Kf4 11. K:g4 12. Kh3 13. g4 14. g5 La2 patt. (14 P.)

8983 (Neumann — h16 patt) Satz: 1. — L:g8 patt Lösung: 1. L:h7 (pendelt) Kg1 6. — Kb1 9. Lh7 K:c3 13. — Kd6 16. Lg8 K:g8 patt.

8984 (Bebesi — h18 patt Zwilling h19 patt) — Satz: 1. — Lf7 patt Lösung: 1. K:g8 Lg1 pendelt 8. Ka6 13. Kf1 16. K:g4 Lh2 17. Kh5 g4+ 18. K:h6 Le5 patt Zwilling: Absicht bis 16. K:g4 Lh2 wie unter a) dann 17. Kf5! g4+ 18. Kf6 Le5+ 19. Kg6 Lg7 patt. Nebenlösig nach 9. Kb5 12. K:e6! 13. Kf7 16. e3 f:e3 17. f2 S:f2 18. Kg8 Se4 19. Kh8 Sf6 patt. (18+3P.)

8985 (Kardos — h20 patt) Satz: 1. — Sd7 patt Lösung: 1. Kb8 Kg1 pendelt 6. Kg7 10. Kc3 13. K:f1 c3 14. K:e2 Kg1 15. Kd3 Kf1 16. Ke4 Ke2 17. Kf5 K:e3! 20. Kh4 Kg6 patt. Was so ein sK alles fertig bringt! Sehr gut! (HS). (20 P.)

8986 (Schneider — h23 patt) Satz: 1. — Ta8 patt Lösung: 1. L:b8 Kh1 pendelt 2. Kb7 3. Kc8 4. La7 5. — 14. K:f5 15. K:f6 16. Ke7 17. f5 18. f4 19. f3 g:f3! 20. Kd8 Lh3 21. Kc8 L:g4+ 22. Kb8 Lc8 23. g2 Lb7 patt. Nicht leicht, abwechslungsreich, bester der »Langstrecken«-Hilfspattstücke (HR). Sehr geschickt konstruiert! (HS). (23 P.)

8987 (Petrovic — h6 patt) Satz: 1. — Kd1 patt Lösung: 1. d1L+ Kd3 2. Te2+ Kd4 3. Dd3+ K:d3 4. Lc2+ K:e2 5. Lb1+ Kd1 6. c2+ K:c1 patt. Schwierig und fein! Ausgezeichnetes »Mittelstrecken«-Problem! Ökonomisch (HR). Bravo! (HS). (6 P.)

8988 (Serwene — h6 patt) Satz: 1. — Sc5 patt Lösung: 1. f:e4! f5 2. e3 f6 3. e2 f7 4. e1S f8S 5. Sd3 Se6 6. Sc5 S:c5 patt. (6 P.)

8989 (Doormann — h4 patt) Satz: 1. — h:g5 patt Lösung: 1. g:h4 d6 2. h3 d7 3. h2 d8L 4. h1S Lg5 patt. (4 P.)

8990 (Hagemann — h3 patt) Satz: 1. — Lc2 patt Lösung: 1. K:b1! L:b2 2. a1S Kc4 3. Sb3 K:b3 patt. (3 P.)

8991 (Dr. Maßmann — h3 patt) Satz: 1. — Sa3 patt Lösung: 1. K:c4 T:e4+ 2. Kb5 T:a4 3. K:a4 c4 patt. (3 P.)

8992 (Doormann — h4 patt) Satz: 1. — Dc8 patt Lösung: 1. L:c7+ K:a6 2. Lb6 c:b6 3. Kb8 b:a7+ 4. Ka8 Kb6 patt. (4 P.)

8993 (Becker — h3 patt) Satz: 1. — a5 patt Lösung: 1. K:b6 Kc3 2. Ka5 a:b5 3. b6 Kc4 patt. (3 P.)

8994 (Dr. Maßmann — h3 patt) Satz: 1. — Sd3 oder Tb3 patt Lösung: 1. K:b2 Ke4 2. Kb1! Kd3 3. Ka1 Kc2 patt. (3 P.)

8995 (Goldschmeding — 2er) Satz: 1. — T:e6+ (Le5+) 2. S:e6 (D:e5)# Lösung: 1. Sd6! (dr. c3#) D:e6+ (De5+), Kreuzschach-Paradenwechsel. Hübsche Meredithfassung (HR). Schwarzwechsel, Weiß bleibt! Doppelt! Erstaunlich einfache Konstruktion des mit KS schwierigen Vorwurfs. Erstdarstellung? (BS). Fein geschliffener Diamant, leider ohne jede Verführung (HS). Gut! (RB, GM).

8996 (Casa — 2er) 1. e4! (dr. Tf5#) Sd4 (Se3, L, T:e4) 2. Sc4 (Sf3)#. Thema des 110. TT., hier Linienöffnungen und Opferschnittpunkt-Blocks (BS) nebeneinander. (8995 u. 8996 je 2 P.)

8997 (Hasenzahl — 2er) Thematische Verführung: 1. Sf3? S:h3! daher: 1. Sd3! (dr. S:c5#) T(S):d3 2. Te7 (Sd6)#. Thema des Wettkampfes gegen Holland — falscher und richtiger Block. Gegen die NL. 1. Lf5+! hilft ein sLh1 (HR), der aber das Verführungspiel trübt. (4 P.)

8998 (Pries — 2er) 1. D:e2+? Le4! — Satz: 1. — T(L)e4 2. Sd3 (Sg4)#, beachtlich auch Kf6 2. Sg4#! — Lösung: 1. Se4! (dr. Te7#) T(L, K):e4 2. Sc6 (Sf7 D:e2)# Mattwechsel bei Blocks, im Satz T/L-Schnittpunkt. Interessant (BS). Sehr schön! (GM, HR). (2 P.)

8999 (Goldschmeding — 2er) Satz: 1. — T(L):e5 2. Dc6 (Db3)# Lösung: 1. Sd3! (dr. Sg7#) L(S):f5 2. Dc6 (Db3)# 1. — T(L):e5 2. Sf4 (Sc5)#. Paraden- und Mattwechsel bei Blocks. — Gute Bedingungsaufgabe (BS). Der kleine Dual 1. — g:f5 stört etwas. NL. 1. f4! Muß man sDh3 zufügen? (4 P.)

9000 (Hartong — 2er) 1. Sf7? D:d5! »Totaler Mattwechsel« (Verf.) mit Satz: 1. — Te4 (Le3) 2. D:e4 (D:e3)#. Lösung: 1. d4! (dr. De5#) De4 (Te3) 2. Dg5 (Dh4)#, wobei andere schw. Figuren ziehen. — Satzspiel: 1. — T(L)d4 mit T/L-Schnittpunkt auffälliger (HAt, BS). Radikalwechsel. Gutes Nebenspiel (BS). Schlüssel ist gegeben, da auf 1. D:d3+ das Satzmatt fehlt! (GM, ESchä, HR).

9001 (Casa — 2er) 1. Sc4? e5! 1. Sf3? Le5! — 1. Da4! (dr. D:d4#) L (S4 S6 B):e5 2. Lg2 (Td:d4 Tf:d4 Da8)#. Quadrupelvermeidung nach Blocks auf e5, nicht ganz einwandfrei, weil nach 1. — L:e5 und 1. — f:e5 die Mattvermeidungen 2. Td:d4? und Tf:d4? durch Deckung von d4 bewirkt werden, woran auch das Drohmatt (unter anderem) scheitert. Klar ist die Idee nur dann dargestellt, wenn das Drohmatt und die einzelnen Verführungsmatts (auch untereinander!) aus verschiedenen Gründen scheitern. Aber das bereitet freilich bei Quadrupelvermeidungen ziemliche Schwierigkeiten (HS). Bester 2er des Heftes! Da verzichtet man gern auf das fehlende Satzmatt nach 1. — K:e5 (HR).

9002 (Casa — 2er) 1. Te8! (dr. T:e7#) Sg6 (Sc6) und 1. — Tb(d):d6 2. Sd8 (Sf5)#. Thema 1 des 110. TT. Zweimal Dualvermeidung, gut (BS). Leicht, da ohne Verführung (RB).

9003 (Rößler — 2er) Thematische Verführung: 1. D:e6? Df2! Stattdessen: 1. Dc2! (dr. D:a4)# D(L):c3 2. S#. Luftig konstruiert, Selbstfesselungsfalle in Verführung auf d5 und Lösung, wobei nur das zusätzliche 1. — D:d5 in der Verführung etwas aus dem Rahmen fällt. Die Widerlegung des Probespiels ist aber entschieden verborgener als bei 8997 (HS). (9000—9003 je 2 P.)

9004 (Casa — 2er) (sBg6 ist zu streichen). Thematische Verführungen: 1. Sd5~? Lc6! 1. Se7? Td6! 1. Sc3? Sd3! 1. Sf6!? T:e2! 1. Sf4!? T:e5! — 1. Sc7! (dr. Td5#) FA. 3. Grades (S~? Sf6? Sf4?) mit 4 Selbstsperrungen. — Vortreffliches Versuchs-S-Rad. »Dritter« Grad reicht wohl noch nicht? (BS). NL. 1. T:e3! (4P.)

9005 (Hasenzahl — 2er) 1. Sfd8? Sf6+! — Satz: 1. Sd6+ (Sf6+) 2. L:d6 (L:f6)# Lösung: 1. Ke7! (dr. Lc6#) Da3 (Df6)+ 2. Ld6 (L:f6)#. Kreuzschach-Paradenwechsel mit Halbfesselung gekoppelt (HR). NL. 1. Lc6+! (4 P.)

9006 (Schór — 2er) 1. La1! (dr. Td4#) mit gemeinsamen Matts für direkte Selbstfesselungen D(T, T):e4 u. Sc6 (Se6 Se2) = Thema 1 des 110. TT. Zur Beseitigung der NL. 1. Ld6!! schlage ich vor: Le5 nach g7, plus sSh3 (1. Lf8? Te7!) (BS). (4 P.)

Von 12 ungeprüften Einsendungen fünf nebenlösig. Auch gut, daß das mal in der Öffentlichkeit bekannt wird und nicht im Kämmerlein des Bearbeiters verschlossen bleibt! (HAt).

9007 (Konder — 3er) 1. Tf2! (dr. 2. Tf3!) Lh1 2. Tg2 L:g2 (S~) 3. S:g2 (Th2)#. Der Antikritikus des L mit dem Schnittpunkt f3 von Weiß als Kritikus mit dem Schnittpunkt g2 genutzt. Schade nur, daß nach Tg2 die logische Drohung 3. Sf3# nicht in Erscheinung tritt und Schwarz folglich »nur« am Zugzwang zugrunde geht! Bei Verschiebung nach oben wäre die Konstruktion logisch einwandfrei (BS). (3 P.)

9008 (Dr. Speckmann — 3er) 1. Tg6 a3, 4, 5? T:a7! 1. Lb8? Kg1! (T:h6? 2. Tg6!) 1. Tbcde6? Tbcde7 2. Lb8 Kg1! 3. Dh2+ Kf1! deshalb 1. Tf6! Tf7 2. Lb8! Kg1 3. Dh2#. Gleichfalls gute (logische) Miniatur. Auswahlschlüssel (BS). Ein »Nebenprodukt« des bekannten Preisträgers (HR). Garnicht leicht (RB, HS); das beruht auf dem überraschenden Frontwechsel des wL (Verf.). (3 P.)

9009 (Kaul — 3er) 1. Dg8! Kb5 (Kb7) 2. Dc4+! (Da8+!) Dualmatts nach 1. — Lb8 2. D:b8 h4 3. Db6 oder Lf1#. NL. 1. Se5! (dr. Lf1+ Kb6 3. Sd5#) Kb5 (Kb6) 2. D:a7 (Lf1!). (6 P.)

9010 (Serwene — 3er) 1. a5! Zugzwang D~ 2. W:D. Achtmal Damenfang! (3 P.)

9011 (Latzel — 3er) Satz: 1. — e2 2. Lc7 K:c5 3. Ld6# Lösung: 1. Df5! Perikritisch e2 2. Le5 K:c5 3. Ld6#. Gleicher Gedanke in Satz und Lösung. Vortrefflich (BS). Leider nebenlösig: 1. Lc7!! e2 (e:d2+) 2. T:b7! (K:d2). (6 P.)

9012 (Segal — 3er) 1. Ld1! (dr. Sh3#) Sf6 (S~) 2. D:e5 (De7) 1. — e:f4 2. D:f4. Konsekutiver Grimshaw (HR). Ja, nach 2. D:e5 Se4 3. T:f3# Verf. sieht hierin zu unrecht eine konsekutive fV. (DrSp). (3 P.)

9013 (Lücke – 4er) 1. Te3 Ta3 2. Tg3 Tc3 (d2 h6 Tb3) 3. Tg7 (T:e3 Tg6 L:b3!) Weiß entblockt, Schwarz blockt, Tempolenkung, »Schattenspiel« (HR). NL. 1. Lb3! (dr. Tf7 3. T:f6#) Tb7 (Tc7) 2. Tf7 T:b4 (Tc4) 3. T:d7+. Schade, die korrespondierenden Züge des weißen und schwarzen Turms sind recht hübsch. (DrSp). (8 P).

9014 (Jentjens – 4er) Total verunglückt! – Autorlösung: 1. g7! Th3 2. Da4 S:a4 (Ta3) 3. e:d6 (Dh4). Dreifach nebenlösig: 1. Dh5! Th3 d1D) 2. Df5! (Sc7+) Tf3 (K:e7) 3. Df8+ (Dh4+) oder 1. Dg4! und 2. Sc7+ oder Df5 schlägt durch. Ferner 1. D:d2!! (dr. D:h6 Df4 Df2) Se6 (Lc1) 2. Sf6+ (e:d6!) (16 P.)

9015 (Trück–4er) 1. Le8! T:e8 (Tf6 Tg6 Te2) 2. Sd1 (Sb5 L:g6 S:e2) Tce6 (Tee6 Te6 Te6) 3. Sde3+ (Sbd6+ Se4 Lc6). Doppelwendiger Holzhausen, kritisch eingeleitet (HR, HS). Würzburg-Plachutta (ohne Opferstein auf dem Schnittpunkt. (BS, GM). Also doch nicht vorweggenommen, wie einer der Vorprüfer meinte? (DrSp). (4 P.)

9016 (Johannessohn – 5er) 1. Td7? Da1! 2. Lf8? Dg1+! – 1. Td1 Db8! 2. Td7 Db2 (Dd6) 3. Lf8! (L:d6+) D:f2 (Kd5) 4. Lg7+ (Lb4+). Lenkung gegen Schachgefahr (HR). (5 P.)

9017 (Mangalis – 6er) 1. Da6! 2. Kb4 3. Kc3 4. Kd2 5. Ke1 e:f1 6. D:f1#. »Treppenwitz« (BS). Sieht wie ein Hilfsmatt aus (HR). Erstaunlich, daß nicht nebenlösig (HS). (6 P.)

9018 (Lücke – 8er) 1. Ta1! a4 2. Sb1 Se2 3. S:a3+ Sg1 4. Sc2 a3 5. Se1 Se2 6. Sd3+ Sg1 7. Sc1 Se2 8. S:e2#. Inder mit zwei (? drei!) kritischen Feldern (HR). Sehr nett (HS, RB). (8 P.)

9019 (Dr. Fuß – 2er max) 1. D:c6! mit vier Drohungen, von denen die Paraden 1. – D:d2 (Te6 d5 f5) abwechselnd drei ausschalten, also Fleckthema (HS). Recht nett (RB, HR). (2 P.)

9020 (Zickermann – h4#) Satz: 1. – Kf4 2. Kh6 Kf5 3. Kh7 Kf6+ 4. Kh8 Kf7# Lösung: 1. Kh4 h3! 2. K:h3 Kf4 3. Kh2 Kf3+ 4. Kh1 Kf2#. Schöner Wechsel des Matt-Ecks in Satz und Spiel (HR). (4 P.)

9021 (Kemp – h6#) Verunglückt! Autorlösung: 1. g1T+ Kh7 2. a1G Gh1 3. e1S Gh3 4. h1L Gd5 5. Lf3 Gc4 6. Tg2 Gf1# (fand kein Löser!) Nebenlösig mit den Anfangszügen 1. S:g8! 1. Sf5+ 1. Sg4 1. g:f1L 1. Gf2 und 1. Kd2, wobei sich durch verschiedene Zugumstellungen die K-Endstellung wKe3–sKe1 ergibt. (12 P.)

9022 (Segenreich – 4er) 1. Te1! Kd3 2. Gh7 Kd4 3. Ke2 Ke4 4. Tc4#. Schöner Cheney, scheinsymmetrisch, recht schwierig (HR). (4 P.)

9023 (Visserman – 2er) 1. Gd1! (dr. Sd4#) Kc4 (Kc6 Ke4 Ke6). K-Sternflucht, feine Drohung. Die Satzmatts erleichtern zum Glück die Lösung. Hat mir sehr gefallen! (HR). Ausgezeichnet! (RB, HS, GM). (2 P.)

9024 (Bilfinger – s3#) 1. Sh6+ Lg4 2. Sf5+ S:f5 3. Td7+ Sd6#. Fesselung von 4 weißen Steinen. – Tolles Fesselmatt! (HR). Feines Stück (GM). Ist die Aufsteliung von Se8 und Dh8 berechtigt? (HS). (3 P.)

9025 (Papadrossos – s4#) 1. d8D a6 2. D:d3 h6 3. f4! gf e.p. 4. De2 f:e2#. (4 P.)

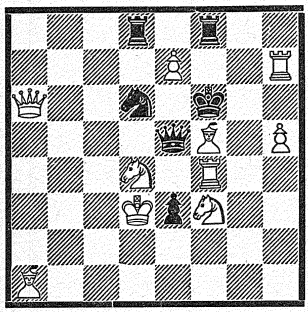
9026 (Mikan – s6#) 1. Sg4 h2! 2. Df6+ Te5 3. Db6+ Tc5 4. Db2+ Tc3 5. Dd2+ Td3 6. S:h2 T:d2# 1. T:f4 2. Dg7+ Tf6 3. Da7+ Tb7 4. Da1+ Tb2 5. g3 h2 6. L:h2 e2#. Andere Abspiele entsprechend. Zwei unvollständige, verschieden große T-Quadrate (HR). (6 P.)

9027 (Sztankovszky–h2#) Satz: 1. – Sf5# Verführung: 1. Le5 ~ 2. Ld4 Sd5# Lösung: 1. Le5 Dg6 2. Kf4 Sd5#. Echo der Verführung. – Nette Spiegelung (HS). Hübscher Wechsel (GM, RB). (2 P.)

8981 (Ternblad – s8 patt - max) 1. Sc6! K:c8 2. a7 Kd7 3. Kb8 K:c6 4. Lf3+ Kd7 5. La8! Ke8 6. b7 Kd7 7. Db5+ K:e6 8. Dd7+ K:d7 patt. Der umwandlungsverdächtige Bb6 läßt erst spät die Pattstellung finden. Feine Aufgabe (HR). Ausgezeichnet! (HS). (8 P.)

Alberto Mari †. Italien hat einen herben Verlust erlitten: Am 25. August 1953 ist Alberto Mari in einem Krankenhaus seiner Heimatstadt Ferrara einem langjährigen, plötzlich verschlimmerten Herzleiden erlegen. Mit ihm ist einer der ganz Großen der Problemkunst dahingegangen, deren Schaffen über die wechselnden Moden des Tages hinweg noch einer ferneren Nachwelt Vorbild sein wird. Am 13. Juni 1892 geboren, zeigte Mari, der von Beruf Handelsvertreter war, schon als junger Mann Interesse für das Schachproblem, begann aber erst mit 24 Jahren ernstlich zu komponieren. Zuerst hatte er sich dem Dreizüger und längeren Problemen gewidmet, dann aber zog ihn unter dem Einfluß der »Good Companions« der Zweizüger in seinen Bann. Um 1920 hatte Italien mit den drei Freunden Guidelli, Bottacchi, Mari auf diesem Gebiet ein strahlendes Dreigestirn, das seinesgleichen suchte. Im folgenden Jahrzehnt schuf Mari Meisterwerke am laufenden Band. Sie waren stets frisch, originell, der jeweiligen Entwicklung um einen Schritt voraus und von bestechender Eleganz der Form. Von seinen 550 Problemen sind etwa 170 ausgezeichnet worden, davon 60 mit ersten Preisen. Das abgebildete Stück ist einer von sieben ersten Preisen in den größten Turnieren allein des Jahres 1928! Mari war auf der Suche nach thematischen Ideen ungemein schöpferisch, aber er fand es unkünstlerisch, in großen Serien zu komponieren. Daher ist es unmöglich, unter seinen Problemen auch nur ein einziges banales Produkt zu finden. Am nachhaltigsten wirkte er durch seine Pionierarbeit — in den zwanziger Jahren — auf dem Gebiet des heute wieder so beliebten Mattwechsels im Drohproblem, überhaupt des thematischen Wechsels zwischen Satz und Lösung. Ein Artikel Mari's in der »Schwalbe« 1928 legte davon Zeugnis ab. Doch war er auch ein großer Kenner und Anreger als Problemredakteur des »Alfiere di Re« und der »Italia Scacchistica«, und während seines Aufenthaltes in Genua zog er dort so glänzenden Nachwuchs wie Chicco und den leider früh wieder verloschenen Cristoffanini heran. Von 1936—1949 verstummte Mari ganz, aber in den letzten Jahren war er wieder mit Werken der gewohnten Meisterhand hervorgetreten und hat trotz sparsamerer Produktion wieder zahlreiche Auszeichnungen in Turnieren errungen. Das Jahresturnier 1952 der »Italia Scacchistica« richtete er mit unbestechlicher Kennerschaft, dabei wie stets allem Neuen aufgeschlossen. Bei der Arbeit an einer Sammlung seiner besten Probleme, die nun wohl nie erscheinen wird, nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand. (HAt)

A. Mari (†)
1. Preis
Pewarta Soerabaja, 1928



2# 1. Sc6! 10+6

Verkaufsangebot der Schwalbe

W. Karsch, Zwillinge u. Mehrlinge	DM	3.30	Ranneforth Schachkalend. 1936	DM	3.—
Dr. Fabel, Am Rande des Schachbretts	DM	3.—	Rev. Romana de Sah, 1936, 1940 je	„	5.—
wie vor, gebunden	„	5.—	Mansfield, Advent. in Com. geb.	„	5.—
Stapff, Märchenschacheinf.	„	1.—	Martin, Composition Cont.	„	4.50
Siers, Rösselsprünge	„	2.—	Loyd, Schachaufgaben . . .	„	18.—
Dr. Fabel, Einiges über Schachaufgaben . . .	„	4.50	Kofman, Log. School . . .	„	3.—
Dawson, Caissas Märchen .	„	4.60	Dr. Niemeijer, W. Pauly . .	„	5.—
Dr. Ceriani, Exakter Wiederaufbau einer gegebenen Stellung	„	0.75	Nanning u. Koldijk, Themabuch	„	5.—
Stempel, Retro-Einführung .	„	1.—	Dr. Kuiper, Het Half Pin—Th.	„	5.—
HPN/Jahrgang 1950/51 . .	„	1.50	Soviet Chess Comp. 1945/47	„	3.—
			Seilberger, Schaakprobleme	„	5.—
			Aarsskrift DSK/1936 . . .	„	2.—
			Bertin, G. Legendils Probl.	„	3.—
			Cheron, Echecs Artistiques	„	5.—

Abgeschlossen 1. 12. 1953

C. Schrader

Löserliste

Heft 238 Nr.	8995—9003*	8997	8999	9004	9005	9006	9007—9018*	9009	9011	9013	9014	8978—8980*	8981	8982—8994	9019—9027*	9021	Errung. Punkte	Kontostand
H. Rößler	14	4	4	4	4	2	35	3	3	4	8	11	8	126	27	6	263	1x210
H. Selb	14	4	4	4	4	4	35	3	3	4	4	11	8	126	27	6	259	7x423
H. H. Schmitz	14	2	2	2	2	2	35	3	3	4	4	11	8	126	27	6	251	19x957
G. Maier	14	2	4	—	2	2	35	3	3	4	4	11	8	126	23	6	247	9x813
R. Bienert	14	2	4	2	2	2	31	3	3	4	4	11	8	126	21	—	237	14x4
B. Sommer	14	4	4	2	4	4	35	3	3	4	16	—	—	106	27	6	232	3x661
Dr. R. Seeger	12	—	—	2	2	2	32	—	3	4	4	11	8	126	6	—	209	6x234
P. Serwene	14	4	4	—	2	2	35	3	3	4	4	—	—	126	4	—	205	841
L. Bente	14	2	2	2	2	2	31	3	3	4	—	—	—	126	12	—	203	5x557
R. Karpeles	10	2	2	—	—	—	31	3	3	—	4	—	8	123	15	—	201	4x362
W. Horn	14	—	2	—	—	2	35	3	3	4	8	—	—	89	27	6	193	23x504
R. Fuchs	14	2	2	2	2	2	35	3	3	4	4	11	—	100	7	—	191	1x710
R. H. Dees	12	2	2	2	2	2	35	3	3	4	4	—	—	97	11	—	179	5x151
E. Raschick	12	2	2	2	2	2	32	3	3	4	4	—	—	90	21	—	179	3x690
K. Pohlheim	12	2	2	2	2	4	28	3	—	—	—	11	8	91	8	—	176	995
Dr. W. Hübler	14	2	2	2	2	2	31	—	2	4	—	11	—	87	10	—	167	1x210
K. Rothmund	14	2	2	2	2	2	24	—	2	—	—	8	—	64	10	—	130	1x604
E. Schäfer	14	2	4	2	2	2	23	3	3	4	4	11	—	39	4	—	117	1x528
E. Schmidt	14	2	2	2	2	2	35	3	3	4	8	—	—	—	27	6	110	21x633
W. Klages	14	2	2	2	2	2	35	3	3	4	4	11	—	17	6	—	107	13x283
F. Bertram	14	2	2	2	2	4	35	3	3	4	12	—	—	—	21	—	104	3x303
K. Timpe	14	2	2	2	2	4	35	3	3	4	12	—	—	—	21	—	104	3x434
E. Schaaf	12	4	2	—	2	4	35	—	3	4	4	—	—	37	4	—	102	4x796
E. Reinsch	14	2	2	2	2	2	35	3	3	4	4	11	—	—	9	—	93	1x525
Dr. M. G. Sturm	12	—	2	2	2	2	32	3	3	4	4	—	—	—	25	6	92	1x356
B. v. Dehn	14	2	2	—	2	2	35	3	3	4	4	—	—	13	—	—	79	2x738
G. Kern	14	2	4	—	2	2	32	3	3	4	4	—	—	—	—	—	70	611
H. Trück	14	2	—	2	2	4	24	3	3	4	4	—	—	—	2	—	64	2x55
E. Kneffel	12	2	2	2	2	2	23	3	3	4	4	7	—	—	—	—	55	1x44
W. Sieber	14	2	4	2	2	2	19	—	—	—	—	—	—	—	6	—	51	1x543
Z. Michalek	14	2	4	2	2	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	677
H. Haase	12	—	2	—	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	1x732
A. Pries	14	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	1x447

* Ohne die inkorrekten Aufgaben.

Maximum des Heftes: 289 Punkte. Bester Löser wurde H. Rößler, St. Martin mit 263 Punkten. R. Bienert erreichte den 14., R. H. Dees den 5., H. Trück den 2., E. Kneffel und H. Rößler den 1. Aufstieg.